

weiterete. Seit her sind die Begegnungen in Salzburg alljährlich wiedergekehrt und wie sie stets als ein günstiges Symptom für die guten Beziehungen der beiden Nachbarreiche genommen werden, so darf die diesjährige Entzweiung ganz besonders als ein Zeichen angesehen werden, daß die Interessen-Gemeinschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns durch die im letzten Jahre hervorgetretenen Wirren im Orient keine Einbuße erlitten habe.

Wenn wir in dem gegenwärtigen Augenblicke der Gefahr in Europa Umschau halten, so sehen wir keinen Bundesgenossen, dessen Zuverlässigkeit wir weniger anzuzweifeln hätten, als Deutschland. Nicht etwa, daß wir die platonische Freundschaft des Kaisers Wilhelm und die persönlichen Empfindungen des Fürsten Bismarck für den Grafen Andrassy, die übrigens der Weihe des Rufes noch entbehren, sonderlich hoch oder überhaupt nur in Anschlag bringen würden. Unser Kalkül hat festere Grundlagen. Es basiert auf der Erkenntnis der gegenseitigen Interessen, welche letztere, nachdem das Haus Hohenzollern seine Ziele innerhalb Deutschlands verwirklicht und unsere Monarchie den Bahn von der Mission in Deutschland aufgegeben hat, ohne jegliche Divergenz parallel neben einander laufen.

Wir wollen dabei das Gewicht, das die Bundesgenossenschaft der Westmächte unter Umständen für uns haben kann, keineswegs verkennen. Allein London ist weit und die Gefahr ist nahe. Auch treffen die Interessen Großbritanniens mit den unserigen speziell nur in einem Punkte, am goldenen Horn, zusammen, während die anderweitige Gestaltung und Gruppierung auf dem Balkan, die uns so nahe angeht, die Handelsinteressen Englands ziemlich kalt läßt. Wir können uns auch über einen Ueberfluß an Wohlwollen Seitens der englischen Staatsmänner nicht beklagen und gerade die jüngsten Auslassungen Derby's waren in Bezug auf Oesterreich so mäßig, daß wir die Meldung eines hiesigen Blattes, nach welcher unser Botschafter in London angewiesen worden, Lord Derby „zur wohlwollenden und unbefangenen Würdigung der Stellung Oesterreich-Ungarns zur Orientfrage zu beglückwünschen“ nur als den Ausdruck einer vielleicht unbewußten, aber sicher treffenden Ironie gelten lassen können.

Unbefangener als England steht uns Frankreich gegenüber. Die französische Regierung — so apostrophirte gestern der Präsident der Republik unseren neuen Botschafter — wird bemüht sein, die beide Nationen mit so vielen Banden vereinigende und die Erhaltung des europäischen Friedens verbürgende Interessengemeinschaft noch weiter zu entwickeln. Allein Frankreich ist heute in der Wahl seiner Allianzen nicht frei, wie es noch vor zehn Jahren war und sein ewig Weh und Ach ist auf einen Punkt gerichtet, mit dem uns zu befehlen wir nicht die Kraft, noch den Willen haben. Frankreich hat das Recht, sich ausschließlich mit seiner inneren Ruhe und Regeneration zu beschäftigen,

theuer genug bezahlt — erklärte jüngst Duc de Decazes in der Pariser Kammer, aber er fügte hinzu, daß die Frage der Allianzen Frankreichs im Orient nicht zu denjenigen gehöre, welche sich zur Zeit für eine öffentliche Diskussion eignen. Niemand kann etwas Bestimmtes sagen, wie es um diese Allianzen bestellt ist, allein wenn man auf Zeichen und Andeutungen geben darf, so ist die Tendenz der französischen Republik darauf gerichtet, vor Allem Rußlands Gunst und gute Freundschaft zu erstreben. Nun ist allerdings auch Deutschland an Rußland vielfach gebunden, allein ernste deutsche Blätter erörtern schon heute die Eventualität der Lösung dieses Bündnisses und prophezeien dieselbe mit absoluter Sicherheit für den Fall, wenn die Strömung in Rußland den Kaiser Alexander fortreibt und die moskowitzische Politik nach Zielen strebt, die schon in der Gegenwart dem deutschen Interesse nicht entsprechen, in der Zukunft aber ihm geradezu gefährlich werden können. Man vergesse nicht, daß auch Deutschland an der unteren Donau Interessen hat und daß die Sorge für seine politische und kommerzielle Weltstellung ihm die Pflicht auferlegt, jene Neubildungen im Südosten zu verhüten, die auch für Oesterreich-Ungarn ernste Gefahren bergen. Es ist ein wohl zu beachtendes Symptom, daß Heinrich v. Treitschke in der vielerwähnten Abhandlung „Die Türkei und die Großmächte“ — für die wir, nebenbei bemerkt, nicht mehr Sympathien als für den Autor selbst haben — sehr warm für das Bündnis Deutschlands und Oesterreich-Ungarns plaidirt und einerseits in dem Einflusse der Magyaren auf die auswärtige Politik die Garantie dieses Bündnisses sieht, andererseits dem mit Oesterreich ehrlieh verbündeten Deutschland die Kraft vindicirt, die orientalische Katastrophe, wenn sie kommen muß, so zu lenken, daß der europäische Westen ihre Folgen acceptiren kann.

All diese Erwägungen führen zu dem Schlusse, daß Deutschland sowohl in seiner offiziellen Politik wie in der Stimmung seines Volkes uns im letzten Jahre ansehnlich näher gekommen, ja daß es uns am nächsten steht unter allen europäischen Mächten. Dies Bewußtsein, das wohl bei den beiden Monarchen zu lebendiger Klarheit gereift ist, dürfte der Begegnung in Salzburg diesmal den Charakter besonderer Herzlichkeit verleihen.

Budapest, 18. Juli.

In den nächsten Tagen wird, wie bereits gemeldet, die 20. Division unter FML. Grafen Szapary bei Mitrovich vollständig postirt sein. Der Truppentransport hat am 12. d. über Esseg mit zwei Eskadronen Sufaren begonnen und wird durch vier Tage auf der Eisenbahn fortgesetzt werden. An Geschütz langten am 14. d. drei Batterien an. Die Infanterie hat nur den Friedensstand. Die technischen Truppen werden immer nur mit dem Kriegsstande mobil gemacht. Bukovar und Diakovar sind zum Hauptquartiere der Brigadiere bestimmt. Zur

20. Division wurde auch das 39. Regiment eingetheilt, dessen 1. Bataillon zur Besatzung von Esseg gehörte und am 12. d. an die Save abmarschirt ist. Das 2. und 3. Bataillon dieses Regiments bezog den Grenzdienst nach dessen Abzügen aus Wien und gleich nach dem Eintreffen in Slavonien.

Dem „Ellendr“ zufolge wird dem General Stratimirovic der Bezug seiner Pension eingestellt werden. Stratimirovic wurde auf Ordre der hiesigen Oberstaatsanwaltschaft durch den Neufahrer Staatsanwalt Popovic von den Militär Organen übernommen, welche die Verhaftung des Generals in Semlin vornahmen. Bis auf Weiteres wird Stratimirovic im Neufahrer Gerichtshauslokal verwahrt.

Die „Temesi Rapot“ berichten aus B e r f e s h : Seit acht Tagen vernimmt hier ein Mitglied des Gr. Besatzungsgerichtshofes jene Einwohner zu Protokoll, welche im Verdachte der Theilnahme an den omladinischen Agitationen stehen. Bisher wurden ungefähr 60 verhört, ohne daß eine Anklage sich begründen ließe. Die Untersuchung soll in Folge einer aus B e r f e s h eingelangten Anzeige eingeleitet worden sein.

Eine überaus drastische Illustration zu unseren kürzlich gemachten Bemerkungen über die Gutmüthigkeit Oesterreich-Ungarns gegenüber den ihm serbischerseits angehängenen Verleumdungen liefert eine nachträgliche Meldung zum Prozeß der Anstifter der Rakonmufit vor dem österreichisch-ungarischen General-Konsulat in Belgrad. Wie nämlich neuerlich mitgetheilt wird, haben die wegen der Demonstration vor dem österreichisch-ungarischen Konsulats-Gebäude zu 6 Monaten Kerker verurtheilten L. S t a n i s i c h und J. J o v a n o v i c s appellirt und wurde der Prozeß dem Gerichtshof erster Instanz behufs neuer Vernehmung der Zeugen zurückgeschickt. Aus dem Serbischen ins Deutsche übersezt heißt dieses Verfahren, der Prozeß soll so lange verzettelt werden, bis Gras über die Geschichte gewachsen ist.

Wir haben gestern über die kriegsrechtliche Verurtheilung und Hinrichtung zweier Serbischinamitglieder berichtet. Nach der offiziellen serbischen Version sollen die hingerichteten Deputirten G l i c s i c und K o v a c e v i c s alte Anhänger des Peter Karagorgyevic gewesen und ihre Verurtheilung aus dem Grunde erfolgt sein, weil sie eine Abtheilung des dritten Aufgebotes in Krusevac gegen den Fürsten Milan aufzuwiegeln versuchten.

Wie „Ellendr“ meldet, hat General Ignatic einen längeren Urlaub erhalten, welcher allgemein als der Vorläufer seiner Abberufung aus Konstantinopel betrachtet wird.

„Pesti Rapot“ beweist in einem Artikel die gesetzliche Berechtigung der in Südungarn vorgenommenen Verhaftungen und sagt: General Stratimirovic hat gegen seine Verhaftung Protest erhoben, indem er sagte: er kenne die österreichischen Gesetze und habe gegen dieselben nicht gekündigt. Aber kennt Stratimirovic die un-

Ausstellungsandenken erhält, da am Kopfe des Blattes die Inschrift steht: „Gedruckt in der Maschinenhalle der Weltausstellung zu Philadelphia“. Auf derselben Maschine werden auch Broschüren mit einer Geschichte der Walterpresse und — einer Pränumerations-Einladung der „Newport-Times“ gedruckt und an die Ausstellungsbesucher verteilt. Solcher Broschüren sind bis jetzt etwa 250,000 verschenkt worden. Im Industriepalaste hat ein großer Garnfabrikant neben seinen Produkten einen fast bis an die Decke des hohen Gebäudes reichenden Berg aus Papp ausgeföhrt und auf diesen weißen Grund ist mit blauen Niesensbuchstaben angepinselt: „Die jährliche Garnproduktion des Establishments würde zusammengesetzt einen solchen Berg bilden.“ Ein anderer Fabrikant rechnet dem Publikum vor, sein jährlicher Geschäftsumsatz würde in Gold so und so viel, in Silber so und so viel Zentner ausmachen und in Greenbacks so und so viele Quadratmeilen bedecken. Das hat natürlich mit den ausgestellten Gegenständen selbst nichts zu schaffen, aber es sind große Ziffern, es sind Vorstellungen, die die Phantasie anregen und das gefällt dem Amerikaner ausgezeichnet.

„In die Augen muß es springen! In die Ohren muß es hallen!“ Das ist die Devise auf dieser Seite des Ozeans. Was diesen Bedingungen entspricht, das kann sicher sein, Aufmerksamkeit zu erregen und seinen Weg zu machen. Getreu diesem Grundsatz hat man denn auch hier einzelne Schaustücke aufgestellt, die man in europäischen Ausstellungen nie auch nur entfernt in solcher Großartigkeit sehen konnte. Ich erinnere mich, in Wien im Pavillon des österreichischen Bergbauwesens einen Silberklumpen aus Prizbram gesehen zu haben, der angeblich einen Werth von 30,000 Gulden repräsentirte. Er wurde von den Besuchern, namentlich den einheimischen, mit großer Ehrfurcht und intensiver Bewunderung betrachtet. Was würden dieselben Besucher sagen, wenn sie hier den Silberberg sehen würden, den Herr Macay aus San Francisco ausgestellt hat! Glauben Sie nicht an Uebertreibung, es handelt sich um einen wahren Berg aus Silber. Herr Macay ist Haupt-

eigentümer der großen Silberminen in Nevada und er zeigt seinen Landsleuten „einen kleinen Theil“ der vorjährigen Ausbeute seiner Gruben. Das Silber ist in Form ziegelförmiger Barren gegossen und aus diesen Ziegeln ein Würfel von der Größe eines gewöhnlichen Wohnzimmers aufgebaut. Jeder Ziegel hat einen Zentner und es sind solcher Ziegel fünftausend da, somit wiegt das Objekt 5000 Zentner oder 250 Tonnen! Den Werth des Silbers mit 2000 Dollars per Zentner angenommen, repräsentirt es 10 Millionen Dollars oder 21 Millionen Gulden Gold! Dieser Silberberg erweist sich als der stärkste Magnet der Ausstellung. Groß und Klein pilgert hieher und blickt mit einer wahrhaft religiösen Andacht zu ihm auf. Da der Dollar der höchste Gott in der Pantheologie ist, so kann man sich denken, wie der Anblick von zehn Millionen des geliebten Dollars auf ein amerikanisches Gemüth wirkt. Ein Kritiker mag zwar finden, daß ein einziges Salzfaß von Benvenuto Cellini schöner und sehenswürdiger sei, als alle diese fünftausend eiförmigen, platten Silberziegel zusammengenommen; der Amerikaner aber wird ihm unter die Nase lachen und ihm versichern, daß Philadelphia nichts Schöneres enthalte, als diese eiförmigen, platten Ziegel.

Es ist ein eigenthümlicher Gegensatz, daß neben dem Silber das gemeinste aller Metalle, das Eisen, die größte Anziehung auf die Amerikaner ausübt, allerdings in der interessanten Form von Schiffspanzern. Die englische Marineverwaltung hat einige der neuesten Monstra dieser Art aufgestellt, die wirklich darnach angethan sind, das größte Staunen zu erregen. Die dickste Platte, die bisher erzeugt wurde, mißt 21 Zoll, das heißt beinahe zwei Fuß. Sie genügt aber nicht, um ein Schiff zu schützen und erhielt noch eine Fütterung oder „Backing“ von zwei Fuß härtesten Eichenholzes und zuletzt noch eine innere Panzerplatte von mindestens acht Zoll Dicke. Der Kampf zwischen Geschütz und Panzer wird noch immer fortgesetzt, obwohl die Partisanen des letzteren sich gestehen sollten, daß ihre Sache eigentlich verloren ist, denn die neuesten Kanonen, die in Wool-

wich erzeugt wurden, namentlich das berühmte 81 Tonnen-Geschütz, das seinem Projektil eine Anfangsgeschwindigkeit von 1511 Yards in der Sekunde mittheilt, könnte 36 Zoll des besten Panzerplattenmetalls durchschlagen, wenn seine Kugel im rechten oder nahezu rechten Winkel trafe und es könnte die 21 Zoll-Platte selbst noch unter einem sehr spitzen Winkel mit Leichtigkeit durchbohren. Es ist deshalb die Meinung vieler tüchtiger Seeleute, daß, da die Panzer doch keinen absoluten Schutz gewähren und die Schiffe nur schwerfälliger und unlenkbarer machen, es am besten wäre, sie ganz und gar aufzugeben und wieder zu den alten Holzschiffen zurückzukehren. Dieses Raisonnement, das in England anfängt populär zu werden, hat hier noch wenig Freunde. Natürlich, die Erfindung der Panzerschiffe, obwohl ursprünglich von einem Schweden gemacht, wurde zuerst in Amerika angewandt und populäre Helben des großen Seceffionskrieges, wie Admiral Farragut, haben ihre großen Erfolge mit gepanzerten Monitors errungen. Die Amerikaner haben sich also daran gewöhnt, die Panzerschiffe als eine Art ureigener amerikanischer Nationalerrettungsschiff zu betrachten, und sie werden sie wohl nicht so bald aufgeben.

Man kann nicht von den Merkwürdigkeiten der Weltausstellung in Philadelphia sprechen, ohne des „Frauenpavillons“ zu gedenken. Dieser Pavillon ist übrigens eines der Objekte, die am wenigsten halten, was sie versprechen. Wir sind gewohnt, die Vereinigten Staaten als die Heimath der Frauenemancipations-Bestrebungen zu betrachten und der Pavillon ist bestimmt, denselben Ideen Respekt zu machen. Wir sehen hier alle möglichen Produkte weiblicher Arbeit: Nähereien, Stickerien, Zeichnungen, aber auch ein Modell eines Bettes in Kork, Medikamente, die von weiblichen Pharmaceuten bereitet wurden, und eine Zeitung, die von Frauen geschrieben, gesezt, korrigirt, gedruckt und hoffentlich auch gelesen wird. Was der Pavillon offenbar beweisen soll, beweist er nicht, daß nämlich Frauenarbeit in Amerika fruchtbarer und ersprißlicher sei, als in der alten Welt. Die Zeit-

garischen Gesetze, denen er als ungarischer Unterthan zu gehorchen verpflichtet ist? Die serbischen Blätter behaupten, daß die Omladina nicht gegen das Gesetz verstoße. Es ist nicht notwendig, an das allgemeine Recht zu appelliren, wo deutliche vaterländische Gesetze über die eben aufgetauchten Straffälle verfügen. Jedermann weiß, daß in Ungarn bis zur Einführung des Strafbuches unsere alten Gesetze in Geltung sind und daß die königl. Tafel auch heute die Inzidenzfälle nach Titel XIV des Verbozzy'schen Tripartitums beurtheilt. Nun citiren wir die hierauf bezüglichen Gesetze: Der G. N. II: 1608 sagt deutlich, daß Niemand ohne vorherige Kenntniß und Einwilligung des Landes Krieg beginnen oder ausländische Soldaten in's Land bringen dürfe. Der G. N. XX: 1622 sagt deutlich: Diejenigen, welche durch Kühnheit oder Unruhe geleitet, sich von der Anstiftung innerer Bewegungen und Unruhen nicht enthalten, und diejenigen, welche mit den Türken oder mit sonst jemand Anderem geheim oder öffentlich Unterhandlungen pflegen, Abgesandte empfangen, die Türken, Tartaren oder sonst irgend eine andere Nation gegen das Land aneifern, begeistern und auffordern und diejenigen, welche gegen den König und das Land eine Empörung hervorzurufen streben, sollen daran verhindert werden, sowie diejenigen, welche den Türken Waffen ausliefern oder ohne Wissen der Oberkapitäne auf türkisches Gebiet übertreten, begehen das Verbrechen der Inzidentalität. Wir glauben, daß nun Niemand daran zweifelt, daß die Verhaftungen korrekt waren.

Um die über die Absichten des **Generals Klappa** kolportirten Gerüchte zu dementiren, wird im „Glenör“ ein Brief veröffentlicht, welchen Klappa aus Triest, 15. Juli, an einen Budapester Freund geschrieben hat: Der General sagt darin, daß er auf Einladung mehrerer türkischer Freunde auf einige Wochen nach Konstantinopel gehe. Dies thue er aber keineswegs, um als Landsknecht in fremde Heeresdienste zu treten, sondern bloß darum, um in vertraulicher Weise auf die Ereignisse zu unseren Gunsten einigen Einfluß zu üben. Es ist dies eine patriotische Pflicht und nichts Anderes. Wenn Serbien aus einer Million Seelen im Stande war, 140,000—150,000 Mann aufzustellen, wieviel können gegen uns die südslavischen Länder Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro und eventuell Kroatien-Slavonien auf den Wink Rußlands in dem Falle aufstellen, wenn wir mit der letzteren Macht früher oder später in Konflikt gerathen sollten? Aus der verlässlichen Quelle kann ich auch schreiben, daß man in St. Petersburg auf jede Weise bemüht ist, auch Rumänien in die neue Donau-Balkan Konföderation hineinzujagen. So gebe es dann mehr als 12.000,000 Seelen, welche nach der Vernichtung der Türkei keinen anderen Feind kennen als uns.

Aus **Belgrad** wird der „Bester Korr.“ geschrieben: Die Nachricht, welche die Einberufung der Stupschina in's Hauptquartier des Fürsten Milan in Paracsin als nahe bevorstehend bezeichnet, hat in allen Schichten der hiesigen Bevölkerung eine lebhafteste Befriedigung hervorgerufen und gibt man sich allgemein der Hoffnung hin, daß die Volksvertretung gleich nach ihrem Zusammentritte die Einleitung von Friedensverhandlungen mit der Pforte beantragen wird. Bei die er Gelegenheit sei erwähnt, daß der Fürst noch vor Eröffnung der Feindseligkeiten die Stupschina noch einmal darüber befragen wollte, ob sie den Krieg wolle oder nicht. Selbstverständlich hatte der Fürst diesen Schritt ohne sein omladinistisches Mintorium gethan. Als Herr Ristic von dieser Absicht des Fürsten Wind bekam und fürchtend, daß die Stupschina einen feinen Intentionen entgegengeetzten Beschluß fassen könnte, beeilte er sich, sein nummehr bekanntes und herausforderndes Ultimatum dem Vertreter Serbiens in Konstantinopel, Herrn **Maga zino vics**, auf telegraphischem Wege zu übermitteln, und der Beginn des Krieges war die unmittelbare Folge dieses nicht zu rechtfertigenden Schrittes Seitens Ristic's. Unter den gegenwärtigen Umständen aber ist es ihm absolut unmöglich, den Zusammentritt der

Stupschina zu hintertreiben oder auch nur hinauszuschieben, und wird die gegenwärtige Regierung in derlei einen gar herben Stand haben. Die Majorität, über welche das Kabinet Ristic's bisher verfügte, wird jetzt zu einer verschwindend kleinen Majorität (soll wohl heißen Minorität) zusammenschumpfen, und kann man schon jetzt die **Versetzung** dieses Ministeriums in den **Ankflagestand** als ganz sicher voraussetzen.

Die jüngste Nummer des Semliner „**Granicar**“ enthält unter der Aufschrift: „**Hilfe den Brüdern**“ einen recht netten Artikel. Das Blatt stellt die Frage, wer denn die gelichteten Reihen und geleerten Kassen der Serben füllen werde, wenn nicht die slavischen Brüder. Fast die ganze Welt, mit Ausnahme der Ungarn und der „jüdischen Wien-Bester Journalisten“ (dieser Ausdruck figurirt fast in jeder Zeile) sympathisiren zwar mit Serbien, aber von den Fremden könne man höchstens moralische Unterstützung erwarten, von den Serben und Slaven (eigene Distinktion des „Granicar“) hingegen erwarte man jede mögliche materielle Unterstützung. Was die Zahl der Freiwilligen betrifft, können wir uns auch nicht beklagen, ein Theil unserer Jugend („omladina“ heißt Jugend) kämpft in den Reihen der Serben, aber mit der Geld-Unterstützung geht es schwieriger. Der für Ungarn gültige Erlaß des Ministers Tisa ist im dreieinigen Königreich nicht veröffentlicht worden und der **Aufbau der serbischen Obligationen** ist hier gestattet. Es ist die moralische Pflicht der diesseitigen Serben, welche Serbien am stärksten in den Krieg gedrängt haben, ihre Brüder jenseits der Donau in dieser schweren Zeit mit Geld zu unterstützen. — Was wohl Koloman **Tisa** dazu sagen wird?

Ein ungarisches Journal hat über den angeblichen Inhalt des Gesandtenbriefes, betreffend die **Domefikalkassen**, eine Mittheilung gebracht, welche, wie die „Bud. Korr.“ auf Grund besser Informationen versichert, nur insofern richtig ist, daß dieser Gesandtenbrief im Schoße des Ministeriums des Innern jetzt wirklich ausgearbeitet wird, daß aber die mitgetheilten Details, namentlich in Betreff der seitens des Staates zu unterstützenden Komitate, jeder Grundlage entbehren.

Der Krieg.

Wenn wir vor etwa acht Tagen bereits von einem ersten Abschnitt des Krieges sprechen zu dürfen glaubten, der dort seinen Abschluß fand, wo die serbischen Streitkräfte von der Offensive lassen mußten, so wurde diese unsere Eintheilung durch die Ereignisse der letzten Woche oder, besser, durch die Ereignislosigkeit dieser letzten Woche vollständig gerechtfertigt, und wir können nun in der Ergreifung der Offensive seitens der Türken den Beginn des **zweiten** Kriegesabschnittes registriren. Daß der Vormarsch der türkischen Truppen bereits begonnen hat, geht zur Genüge aus den Telegrammen unseres jüngsten Blattes hervor. Nach denselben brach die türkische Armee am 16. d. M. von **Nisch** (Gjnz Pascha), **Chehirkeuj** (Abdul Kerim und Suleiman Pascha) und **Belgradzif** (Osman oder Fazl Pascha) auf und zieht dieselbe nun vereint gegen **Alexinacz**. Unsere Leser werden sich vergeblich bemühen, „Chehirkeuj“ auf ihren Karten zu finden und sie werden gewiß nicht wenig überrascht sein, zu vernehmen, daß sie es da mit **Pir ot**, welcher befestigte Ort auf türkisch „Scheherkoi“ heißt, zu thun

haben. Die französischen Telegraphisten in Stambul scheinen sich ebenso, wie die serbischen in Belgrad, alle Mühe zu geben, um dem Beobachter in der Ferne das Geschäft nach Möglichkeit zu erschweren.

Ob die Vereinigung thatsächlich bereits stattgefunden, kann aus den vorliegenden Nachrichten nicht einmal noch errathen werden. Wohl melden uns Nachrichten aus Stambuler Quelle die **Niederlage**, welche den Serben bei **At-Balanka** durch **Safiz Pascha** bereitet wurde und von der Räumung der Verhauungen von **Babina-Glava**, welche die Serben in Folge der Vorwärtsbewegung **Suleiman Pascha's** vollzogen. Aber hieraus geht nur hervor, daß **Suleiman Pascha** bereits drei Tagemärsche von **Sophia** entfernt ist, während wir nicht wissen, welches Korps eigentlich unter **Safiz Pascha**, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male genannt ist, operirt.

Da man in **Belgrad** fortfährt, keine **Bulletins** auszugeben, so können wir einwirken auch von dieser Seite keiner Aufklärung gewärtig sein. Es ist fast unheimlich, zu sehen, wie sich die Serben über die Vorgänge auf der Linie **Nisch-Babina-Glava-Alexinacz** nichts zu verrathen getrauen und wie sie nur der Operationen unbedeutender Abtheilungen, die sich weit abseits von der südlichen Schwerpunktlinie halten, Erwähnung thun. Das einzige **Belgrader Telegramm**, das wir vom gestrigen Datum besitzen, und das von den Grausamkeiten der **Tschereffen** in der Nähe von **At-Balanka** erzählt, läßt wenigstens auf die **Glaubwürdigkeit** jener **Stambuler Nachricht** schließen, welche die **Anwesenheit Suleiman Pascha's** in **At-Balanka** konstatiert.

Diejenige aus **Konstantinopel** stammende **Meldung**, welche eine **Hauptschlacht** bei **Nisch** in nahe Aussicht stellt, scheint uns umsoweniger authentisch, als die **kombinierte Operation** der türkischen Truppen auf demselben Wege erfolgt, auf welchem **Tschernajeff** in den ersten Tagen des Monats seine **Hauptmacht** vorgeschoben. Wir sehen nämlich die vereinigten oder die unter **Abdul Kerim Pascha** ihre **Vereinigung** suchenden **osmanischen Truppen** die **Straße** von **At-Balanka** über **Babina-Glava-Knjezvac-Banja** mit dem **Endziel Alexinacz** verfolgen und auf dieser **Straße** wird, aller **Vorausicht** nach, das **Schicksal Serbiens** — insofern dasselbe von dem gegenwärtigen **Kriege** abhängt — **entschieden** werden. Da **Leschjanin's** Korps von einer **Epidemie** bedroht ist, wird **Tschernajeff** allein zu zeigen haben, ob er sich ebenso **gütig** darauf versteht, **Schlachten** zu schlagen, als **Schlachtenberichte** zu verfassen.

In **Belgrad** werden bekanntlich keine offiziellen **Bulletins** mehr ausgegeben. Hingegen verspricht die morgige Nummer des dortigen Amtsblattes für morgen die erste **Verlustliste**, die aber nur 72 Gefallene ausweisen wird. Recht **tröstlich** für die Angehörigen der serbischen Soldaten! Wie die „**Budap. Korr.**“ meldet, ist eine von **Privaten** ausgerüstete **Batterie** nach der **Drina** abgegangen. Nach derselben Quelle wurde ein von den **Generalen** **maschine** an Bord befanden, waren **Ober-Inspektor Oliver** vom **Marine-Maschinenwesen** und einer der **Erzeuger** der **Maschine** selbst, **Fabrikant Humpreys**. Zur **Bedienung** der **Kessel** waren 130 **Heizer** da. Gegen 1 Uhr setzte sich das **Schiff** in **Bewegung**, zunächst **sehr langsam**; zur **Erzeugung** der **nöthigen Spannkraft** des **Dampfes** für die **eigentliche Probefahrt** waren die **Sicherheitsventile** mit je 30 **Pfund** belastet. Da **hörte** man plötzlich im **unteren Raum** eine **heftige Explosion** gleich dem **Schuss** aus einem der 38 **Konnegeschütze** und **gleichzeitig** drangen **dichte Dampfwohler** aus **allen Oeffnungen**.

Einer der **Schiffs-Ingenieure**, **Namens Weeks**, war der **Erste**, der in dem **allgemeinen panischen Schrecken** selbst die **nothwendigen Sicherheits- und Rettungsmaßregeln** in's **Werk** setzte. Er **brachte** mit **eigener Hand** beide **Maschinen** zum **Stillstand**, **stürzte** hierauf zu den **Hallklappen**, die er **schloß**, und **forderte** dann die **Matrosen** auf **Deck** auf, mit **ihm** in den **Raum** einzubringen. **Aber** der **Dampf** war **noch immer zu dicht** und die **Leute** waren **noch fremd** an Bord, so daß sie bei ihrer **Unbekanntschaft** mit den **Innenräumen** **wahrscheinlich** auch **Schaden** genommen hätten. **Nur** die **Ingenieure Weeks**, **Oliver**, **Benke** und **Stephens** mit einer **Anzahl** **Maschinenarbeiter** wagten, in den **Kesselraum** einzudringen. Sie **fan**den **zuerst** den **Ober-Ingenieur Slade** und den **Ingenieur-Offizier Wingfield**, **Beide** **tot**, mit **zerschmetterten Köpfen**; **ferner** lagen in demselben **Raume** mehrere **verbrannte** und **verbrühte** **Heizer**, die **auf** **Deck** **gebracht** und **dort** mit **Del** **übergossen** wurden. **Inzwischen** **verblieben** **aber** **noch** **viele** **andere** **Verunglückte** **in** **dem** **rückwärtigen** **Maschinenraum** und **starben** **dort** **unter** **den** **fürchterlichsten** **Schmerzen**, weil man **nicht** **eindringen** **konnte**, **bevor** **der** **heiße** **Dampf** **durch** **eine** **Maschine** **ausgepumpt** **worden** **war**. **Dann** **wurden** **aus** **diesem** **Raume** **fünfzehn** **schrecklich** **entstellte** **Leichen** **herausgebracht**. **Zugleich** **konnte** **man** **nun** **erst** **die** **Ursache** **der** **Katastrophe** **erkennen**. **Der** **eine** **Dampfessel** **war** **vollständig** **auseinandergeprengt** **worden** **und** **die** **Gewalt** **der** **Explosion** **war** **so** **groß** **gewesen**, **daß** **sie** **den** **Fußboden** **des** **Raumes** **an** **mehreren** **Stellen** **durchbrochen** **hatte**. **Von** **den** **Getödteten** **sind** **aufßer** **den** **zwei** **schon** **genannten** **Ingenieuren** **die** **übrigen** **Heizer** **und** **Monteurs**. **Unter** **den** **Verwundeten** **befanden** **sich** **auch** **zumeist** **Heizer** **und** **Kesselarbeiter** **und** **noch** **sechs** **Ingenieure**. **Kapitän** **Wilson** **war** **eben** **im** **Begriff**, **in** **den** **Kesselraum** **einzutreten**, **und** **entging** **nur** **zur** **Noth** **einer** **schweren** **Verwundung**, **indem** **er** **nur** **an** **der** **Hand** **verletzt** **wurde**.

— ich muß es leider gestehen — ist ungemein langweilig und schlecht, die Medikamente mögen allerdings gut sein, ich habe sie wenigstens nicht gekostet und könnte nicht das Gegentheil sagen, allein für die Frauenfrage ist praktisch wenig gewonnen, wenn wir wissen, daß Frauen in Apotheken dispensiren können. Was wir im Pavillon sehen, das sind unnötige und zwecklose Spielereien, die sehr viel Zeit und Geduld kosten und doch einer Frau nie die Mittel bieten würden, sich aus eigener Kraft zu erhalten und den Kampf um's Dasein mit den eigenen zwei Armen auszukämpfen. So lange übrigens die Majorität des schönen Geschlechtes in Amerika noch Zeit hat, in Perlen und Chenille schlechte Steindrucke noch schlechter nachzusticken, kann die Emanzipationsbewegung doch nicht — so gefährlich sein, wie manche Schriftsteller uns glauben machen wollen.

August Rimmel.

Die Explosion auf dem „Thunderer“.

Wie schon telegraphisch gemeldet wurde, ist die **englische Kriegsmarine** abermals von einer **schweren Katastrophe** heimgegriffen worden, durch welche **viele Menschenleben** zu **Grunde** gingen und **wahrscheinlich** **noch** **mehr** **zu** **Grunde** gehen werden. Es ist dies die am 14. d. erfolgte **Dampfessel-Explosion** auf dem erst jüngst vollendeten **Panzerschiff „Thunderer“**, bei dessen **erster Probefahrt** an der sogenannten „**gemessenen Meile**“ in der **Stoke's-Bay** nächst **Portsmouth**. Das **Schiff** hatte unter **Aufsicht** der **Offiziere** von der **Flotten-Reserve** **geheizt** und **sich** **eben** **in** **Bewegung** **gesetzt**, als eine **gewaltige Explosion** erfolgte. **Man** **empfund** **den** **Stoß** **drei** **Meilen** **weit** **am** **Land**. **Das** **Schiff** **war** **in** **einem** **Augenblicke** **in** **dichte** **Rauch-** **und** **Dampf** **wolken** **gehüllt** **und** **es** **dauerte** **eine** **Weile**, **ehe** **Offiziere** **und** **Mannschaft** **in** **die** **unteren** **Räume** **eindringen** **konnten**. **Dort** **stellte** **sich** **dann** **heraus**, **daß** **einer** **der** **Dampfessel** **ganz** **zerschmettert** **war**. **Der** **Raum** **war** **mit** **Todten** **und** **Verwundeten** **bedeckt**. **Durch** **das** **Zeripringen** **des** **Dampfessels** **wurden** **zwanzig** **Mann**, **hauptsächlich** **Maschinisten**, **getödtet** **und** **59** **zum** **Theil** **sehr** **schwer** **verwundet**. **Auf** **die** **gegebenen** **Signale** **eilten** **sofort** **mehrere** **Dampfer** **zur** **Hilfe** **herbei** **und** **auf** **ihnen** **wurden** **die** **Verwundeten** **an's** **Land** **befördert** **und**

danach in's **Hospital** **gebracht**. **Hier** **verstarben** **noch** **sechs** **von** **den** **Verwundeten** **und** **es** **wird** **angenommen**, **daß** **von** **den** **übriggebliebenen** **53** **kaum** **die** **Hälfte** **gerettet** **werden** **kann**. **Die** **Königin**, **die** **gegen** **Abend** **auf** **der** **Ueberrfahrt** **nach** **Osborne** **Nachricht** **von** **der** **Katastrophe** **erhielt**, **drückte** **in** **einem** **Telegramm** **an** **den** **Admiral** **George** **Elliot** **ihre** **tiefe** **Theilnahme** **an** **dem** **Unglücke** **aus** **und** **ließ** **sich** **geraue** **richten** **nach** **Osborne** **senden**. **Der** **„Thunderer“** **ward** **nach** **dem** **Unglücksfalle** **nach** **Spithead** **gebracht**.

Der „**Thunderer**“ ist ein **Doppelthurnschiff**, welches bereits im März 1872 in **Bombrook** vom **Stapel** **gelaufen** **ist**. **Es** **wurde** **hierauf** **nach** **Portsmouth** **gebracht**, **um** **für** **die** **See** **ausgerüstet** **zu** **werden**. **Obwohl** **seitdem** **schon** **mehr** **als** **vier** **Jahre** **verstrichen** **sind**, **war** **seine** **Schnelligkeit** **und** **Pferdekraft** **doch** **noch** **nicht** **an** **der** **„gemessenen Meile“** **erprobt** **worden**. **Der** **Ausbruch** **der** **Unruhen** **im** **Osten** **beschleunigte** **die** **Vollendung** **der** **Ausrüstungen** **des** **Schiffes**, **dessen** **Maschine** **schließlich** **am** **14. d. amtlich** **geprüft** **werden** **sollte**. **Nebst** **den** **Hauptmaschinen** **zur** **Fortbewegung** **des** **Schiffes**, **die** **zusammen** **800** **Pferdekraft** **haben**, **sind** **auf** **dem** **„Thunderer“** **noch** **26** **andere** **Dampfmaschinen** **zur** **Ausführung** **verschiedener** **einzelner** **Funktionen** **und** **Arbeiten**. **Der** **Dampf** **für** **diese** **Maschinen** **wird** **in** **acht** **Kesseln** **erzeugt**, **die** **durch** **32** **Feuerstellen** **geheizt** **werden**. **Bei** **der** **Fahrt** **an** **der** **„gemessenen Meile“** **werden** **die** **Maschinen** **einer** **stärkeren** **Probe** **unterworfen**, **als** **sie** **wahrscheinlich** **es** **später** **wieder** **auszuhalten** **haben**. **Zu** **diesem** **Zwecke** **geschleht** **die** **Feuerung** **durch** **erfahrene** **Heizer** **von** **der** **sogenannten** **„Dampfreserve“** **und** **die** **Maschinen** **werden** **bei** **dieser** **Gelegenheit** **nicht** **nur** **von** **der** **gewöhnlichen** **Bedienungsmannschaft** **und** **den** **Ingenieuren** **des** **Schiffes**, **sondern** **auch** **von** **den** **Fabrikanten** **und** **deren** **Leuten** **und** **von** **den** **amtlichen** **Ingenieuren** **der** **„Dampfreserve“** **überwacht**. **Jeder** **einzelne** **Maschinenbestandtheil** **steht** **unter** **besonderer** **Kontrolle** **und** **alle** **Versicherungsmaßregeln** **sind** **getroffen**, **namentlich** **bei** **der** **besonders** **komplizirten** **Maschinerie** **auf** **den** **Panzerschiffen**. **Aber** **es** **scheint**, **daß** **die** **Maschinen** **des** **„Thunderer“** **in** **dem** **langen** **Zeitraum** **zwischen** **der** **Ablieferung** **durch** **die** **Fabrikanten** **und** **der** **amtlichen** **Probe** **gelitten** **haben**. **Schon** **bei** **einer** **Vorprobe** **am** **12. d.** **soll** **sich** **ein** **Mangel** **gezeigt** **haben**.

Bei der **Probefahrt** **waren** **an** **500** **Personen** **am** **Bord**. **Das** **Kommando** **führte** **nicht** **der** **jüngst** **ernannte** **Befehlshaber** **des** **Schiffes**, **Kapitän** **Wilson**, **sondern** **Kapitän** **Waddilove** **von** **der** **„Dampfreserve“** **aus** **Portsmouth**. **Unter** **den** **Berücksichtigten**, **welche** **sich** **zur** **Prüfung** **der** **Schiffs-**

3 a h und A l i m p i e s an „unsere Brüder in Bosnien“ gerichteter Aufruf: alle Osmanen aus Bosnien zu vertreiben und den serbischen Befreier die Hände zu reichen, in vielen Exemplaren in den bosnischen Dörfern vertheilt. In einigen Orten verbrannten aber die B o s n i e r diese Aufrufe auf offener Straße.

Einer Korrespondenz der „Times“ aus B e l g r a d entnehmen wir die nachfolgenden Stellen: „Neber den A u s g a n g d e s K r i e g e s macht sich eine größere Besorgnis geltend. Die Reservisten dritter Klasse werden gegenwärtig aus Belgrad und anderen Plätzen nach den Lagern der kämpfenden Generale abgefordert. Man verheißt sich nicht, daß ein G u e r i l l a - K r i e g bessere Chancen für Serbien bieten würde, als ein Feldzug in großem Maßstabe. Die Hilfsquellen Serbiens in Menschen und Geld sind beschränkt; dem Mangel an ersteren könnte allerdings durch Freiwillige abgeholfen werden, wenn dieselben sich nur in größerer Zahl einfinden wollten.“ Bezüglich der Operationen auf dem Kriegsschauplatz heißt es in der Korrespondenz weiter, „es werde allerseits zugestanden, daß General T s c h e r n a j e f f und die direkt unter ihm stehenden Führer es nicht an Kühnheit haben fehlen lassen. Leichjanin wird sogar einer unvorsichtigen Verwegenheit angeklagt. Einige Leute denken indeß, daß Tschernajeff mit seinen verhältnismäßig bedeutenden Streitkräften von A l - P a l a n k a aus seinen Vorstoß auf Sophia zu hätte fortsetzen sollen, um durch einen raschen Erfolg die Südslaven Bulgariens mit sich fortzureißen. Wie die Sache auch ausfallen mag, jedenfalls wollen die Serben eher einen Guerilla-Krieg in ihren Bergen fortsetzen, als sich unterwerfen.“

Von H o b a r t P a j a, dem Oberbefehlshaber der türkischen Flotte, einem Engländer von Geburt, empfangen die „Times“ eine Zuschrift, datirt vom 20. Juni in der Besika-Bai. Hobart wendet sich gegen eine auf einer Versammlung in London gemachte Bemerkung des Mr. Brassey, als ob die Türkei keine kreuzenden Geschwader besitze. „Das ist ein großer Irrthum“, schreibt der Admiral, insofern ich im gegenwärtigen Augenblicke unter meinem Befehle eine Flotte habe, die aus acht Panzerschiffen und verschiedenen hölzernen Kriegsschiffen besteht, deren Aufgabe ist, im türkischen Archipel zu kreuzen zum Zwecke der Uebung und um die nationale Flagge unter den zahlreichen jetzt in diesen Gewässern befindlichen fremden Kriegsschiffen zu zeigen. Ich glaube, sagen zu dürfen, ohne einen Widerspruch fürchten zu müssen, daß die türkische Flotte, obwohl durchwegs mit Türken bemannt (nicht selbst natürlich ausgenommen), nicht zu verachten ist.“

Die Kosaken rühren sich.

Eine ganz kurtiose Geschichte wird dem „Russischen Invaliden“ aus K i e w geschrieben: Wir haben — heißt es in der betreffenden Korrespondenz — aus unseren Sympathien für die Christen und aus unserem Haß gegen die Türken die Hehl gemacht. Gegenwärtig sind die Gemüther aber so erregt, daß die offiziellen Kreise einen schweren Kampf gegen die herrschende Stimmung in Rußland zu bestehen haben werden. Hier der Beweis dafür: Am Sonntag, den 9. Juli, rückten zwei Kavallerie-Divisionen zur Kirchenparade aus; ein Feldprediger hielt eine Anrede an die Bestanden über die G r a u s a m k e i t d e r T ü r k e n und über den Krieg zwischen den Fürstenthümern und der Pforte, was die Soldaten derart ergriff, daß sie verstimmt und murrend in Reih und Glied in die Kasernen zurückkehrten. Der General-Gouverneur wurde hievon verständigt und ließ die Thore der Kasernen besetzen, nachdem er die Kosaken wegen „schlechter Haltung“ zu Kasern = Arrest „bis auf Weiteres“ verurtheilte.

Beim Zapfenstreich verbreitete sich das Gerücht über die Niederlage der Serben bei Zajezar. Die K o s a k e n des Terebischen Regiments stürmten mit blanken Säbeln auf die Musik ein, welche im Nu verstummte. Ein Zug des Kuban'schen Regiments stürzte mit eisernen Stangen und Aexten an das Thor, und dasselbe wurde gesprengt, die Besatzung, welche aus dem Orloff'schen Infanterie-Regiment bestand, überumpelt und derart in einen Graben der Festung gedrängt, daß sich kein Mann rühren konnte. Hierauf zogen die Kosaken, des Zuredens der Offiziere ungeachtet, gegen die Stadt unter dem Rufe: „E s l e b e R o s t i s l a v F a d e j e f f, e s l e b e d e r K r i e g!“ Vor dem Palais des General-Gouverneurs wurde Front gemacht und die Ehrenbegehung von Seite der Wache verlangt. Der General-Gouverneur trat en pleine parade auf den Balkon und begrüßte die Kosaken. Diese beantworteten den Gruß mit „Hurrah!“ und riefen: „W o i s t d e r K r i e g s m i n i s t e r . . . W i r h a b e n k e i n e n K r i e g s m i n i s t e r ! E s l e b e F a d e j e f f, e s l e b e d e r K r i e g, n i e d e r m i t M i l j u t i n.“

Endlich kam der Gouverneur zum Worte und versicherte, die Niederlagen der Serben seien geflissentlich erfolgt (!), um zu erproben, ob es den Russen mit den Sympathien für die Slaven wirklich Ernst sei. Doch diese Antwort genügte nicht. Und abermals ertönten Rufe: „E s l e b e F a d e j e f f ! E s l e b e d e r K r i e g ! N i e d e r m i t d e r T ü r k e i !“ Hierauf ließ der General ein fingirtes Telegramm des Thronfolgers verlesen, laut welchem die Soldaten zur Ordnung aufgefordert und mit Strafen bedroht werden, wenn sie sich nicht beruhigen. „Hoch Cefarewitsch! Mit Dir und für Dich in's Feuer und Wasser! Wenn Serbien im Kriege unterliegt, oder wenn die Türken ohne unseren Gnadenstoß sterben, dann sind wir genug gestraft!“ ertönte es hierauf. Diese Szene dauerte beinahe bis Mitternacht.

Mittlerweile waren aber vier Infanterie-Regimenter und zwei Bataillone Garde-Jäger mit aufgeschlagenen Bajonetten herangerückt. Dieselben nahmen Stellung vor der Front der Kosaken und im Nu, als ein Oberst zu den Kosaken sprechen wollte, indem er eine gebieterische Miene machte, ertönte es unter seinem eigenen Regimente: „E s l e b e d e r K r i e g ! E s l e b e C e f a r e w i t s c h ! E s l e b e T s c h e r n a j e f f ! T o d d e m j e n i g e n, d e r u n s m i t i h m n i c h t g e h e n l i e ß!“ Der Oberst wollte abermals das Wort ergreifen, allein ein Trommelwirbel unterbrach ihn und aus tausend Reihen ertönte: „K r i e g ! K r i e g !“

Endlich gelang es der Geistesgegenwart des Gouverneurs, die Hühöpfe zur Ordnung zu bringen, indem er zum bösen Spiel gute Miene machte und wiederholt versicherte, er habe nur den „Geist“ der Kosaken erproben wollen. Geräuschvoll kehrten die Soldaten erst gestern zwei Uhr Morgens in die Kasernen zurück und das letzte Wort,

welches zu vernehmen war, hieß: „K r i e g u n d T o d d e n T ü r k e n!“

Aus K a g a j a meldet man der „Pr.“ unter dem gestrigen Datum:

Bekanntlich lieferte der Insurgentenführer der Herzegoviner, P e t a P a v l o v i c s, den Türken am 13. Juli bei N e n j e v o j e l o und N e u m in der Küsten-Enklave von K l e t ein Gefecht, dessen Ausgang noch nicht sichergestellt ist. Jedenfalls scheinen die türkischen Truppen in ein arges Gedränge gerathen zu sein, denn es theilte sich auch ein im Hafen liegendes Kriegsschiff b u r c h G e s c h ü ß f e u e r am Kampfe. Trotz nachdrücklicher Einsprüche des K o m m a n d a n t e n v o m ö s t e r r e i c h i s c h e n Stationschiffe setzte das türkische Fahrzeug das Feuer fort.

Es ist selbstverständlich — bemerkt hiezu das citirte Blatt — daß hier eine flagrante Rechtsverletzung von türkischer Seite vorliegt. Die Terra ferma der Enklaven von Klek und Sutorina sind auf Grund der Verträge, welche die Republikken von Ragusa und Venedig mit der Pforte abgeschlossen hatten, türkisches Gebiet. Nicht so steht es aber mit dem Golf von Klek und mit der von Slano nach Metkovic führenden Chaussee, welche seinerzeit Marmont angelegt hatte. Der Hafen von Klek gehörte als Handelsemporium der Republik Venedig, und ist von dieser oder vielmehr von den Franzosen mit allen historisch daran geknüpften Rechten an Oesterreich übergegangen. Auf Grund dieses Rechtes konnte auch Oesterreich die Sperrung des Hafens von Klek wie jenes an der Sutorina aussprechen. Der Vorfall bei Neum zeigt am deutlichsten, wie geboten diese Maßregel der österreichisch-ungarischen Regierung war. Wir zweifeln nicht daran, daß ein zweites Mal eine kriegerische Aktion der türkischen Kriegsschiffe im Golf von Klek unterbleiben werde, zumal ja durch die Position der Montenegroer unter P e t o P a u l o v i c s die Sperrung des Hafens auch von der Landseite her erfolgt und damit den türkischen Operationen daselbst ohnehin ein Ende gemacht ist.“

Die türkische Zwangssubskription.

Aus K o n s t a n t i n o p e l wird geschrieben: Hier ist man mit der Durchführung der von der ganzen Bevölkerung des Reiches in Anspruch genommenen freiwilligen Unterstützung angelegentlich beschäftigt.

Es wurden zu diesem Behufe hier und in den Provinzialhauptstädten eigene Kommissionen zur Entgegennahme der freiwilligen Gaben gebildet. Der Sultan hat mit der Zeichnung von 460,000 Francs den Reigen eröffnet, die Minister sind mit der Zeichnung von 149,500 Francs gefolgt. Einige der Minister haben auch Silberfachen und Pferde dem Kriegsminister zur Verfügung gestellt. Die Armee wird von diesen geschenkten alten Säulen gerade nicht sonderlich profitieren. Die Bankiers von Galata wurden gestern auf die Pforte berufen, um zur Subskription eingeladen zu werden. Heute sind dieselben dieser Einladung durch Anfügung einer Liste bei der Ottoman-Bank nachgekommen. Die Beamten und auf dem Kriegsschauplatz nicht verwendeten Militärs überlassen der Regierung theils eine halbe, theils eine ganze Monatsgage. In den Provinzen wurden die Kaufleute, Rentiers und sonst halbwegs bemittelten Einwohner nach Maßgabe ihrer Vermögensverhältnisse zur Subskription angehalten. Im Ganzen wird die Subskription kaum mehr als 10 Millionen Francs ergeben.

Die Anwerbung von Freiwilligen nimmt hier ziemliche Dimensionen an. Alle Lastträger, Ruderer, Gärtner sind im Vorhof des Kriegsministeriums zu sehen. Albanesen, Kurden, Araber, Tschirkesen, Anatolier, Zigeuner u. c. verlangen nach Waffen, um zur Vertheidigung des Vaterlandes zu eilen. Bis jetzt sind hier 15,000 Freiwillige angeworben worden, von welchen jedoch noch kein Einziger zur Grenze abgegangen ist. Die Pläne vor den Moscheen bilden ein merkwürdiges Bild. Da lassen sich die S o f t a ' s als Freiwillige einschreiben, zu welchem Zwecke die A l e m a ' s unter Bäumen ihre Werbetische postirt haben und die sich meldenden S o f t a ' s auf einem Stück Papier inskribiren. Die S o f t a ' s werden ein eigenes Korps bilden und von A l e m a ' s befehligt werden.

Aus Konstantinopel.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Bester Journal.“)

P e r a, 14. Juli.

Erlauben Sie mir, bevor ich auf andere Dinge übergehe, vor Allem zu bemerken, daß die kurtischen Gerüchte bezüglich des Eintrittes des Generals K l a p k a in die türkische Armee vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Die türkische Regierung hat bisher nichts gethan, was diese Gerüchte rechtfertigen könnte, und es wurden mit dem General Klapka bezüglich der Uebernahme eines Kommando's im gegenwärtigen Kriege g a r k e i n e Unterhandlungen gepflogen, von einer Reorganisation des türkischen Heeres aber in d i e s e m Augenblicke zu reden wäre doch wohl baarer Ansin.

Vor drei Tagen wurde der ottomanischen Regierung die Errichtung einer aus Franzosen, Italienern und Ungarn zu errichtenden Fremdenlegion proponirt, sie kann vorherhand diesen Vorschlag nicht acceptiren und zieht es vor, zuerst noch die anderen ihr zu Gebote stehenden Kräfte in's Feld zu stellen; wie ich höre, unterhandelt die Regierung in diesem Augenblicke mit dem Sohne des berühmten Drusen-Häuptlings P e d e r - R a c h m a n, der mit 80,000 M a n n s e i n e s S t a m m e s, nebenbei bemerkt, eine f u r c h t b a r b a r b a r i s c h e H o r d e, gegen die S e r b e n r ü c k e n s o l l. Auf morgen wird das Eintreffen zweier ägyptischen Hilfsregimenter erwartet (ist seither bereits erfolgt — D. R.), und sendet der Khebeve nebenbei 20,000 Gewehre neuester Konstruktion und 500 Kistchen mit Munition.

Die Anwerbung freiwilliger Baschi-Bozuks dauert hier fort, doch ist der Andrang zur grünen Fahne des Propheten nicht besonders groß.

Seit einigen Tagen kursiren hier sehr böse Nachrichten

vom Kriegsschauplatz, doch fehlen verlässliche Mittheilungen ganz und gar; Novi-Bazar, heißt es, wird seit drei Tagen arg beschossen und sei seit gestern durch die Serben erobert, die Baschi-Bozuks sollen bei diesem Kampfe furchtbare Verluste erlitten haben. Einer weiteren Nachricht zufolge hätte der jugendliche Mehmed Ali Pascha (ein Deutscher) nach einer verlorenen Schlacht bei Novi-Bazar sich erschossen. Thatsache ist, daß die Türken Derwisch Pascha p l ö h l i c h zum Kommandanten jenes Armeekorps ernannt, welches bisher von Mehmed Ali befehligt wurde, und ist Derwisch Pascha bereits gestern nach Novi-Bazar abgegangen.

Mittlerweile herrscht hier in der türkischen Regierungsmaschine die größte Verwirrung; mit der Abhebung Abdul-Aziz' ist sozusagen jedes Autoritätsgefühl der Türken in die Brüche gegangen; der Einfluß der A l e m a ' s, welchem die Kalkifen-Autorität des Padischah zum Opfer fiel, kam bei dem nunmehr doch stark verminderten Fanatismus der mehr realistischen Menge jene Autorität nicht ersetzen. Der junge Sultan ist zu schwach und jetzt eigentlich nur ein Spielball jener Clique, die mit dem Scheik-ul-Islam und den A l e m a ' s Eins machen. Solche Uebelstände müssen dem nur für einen Augenblick scheinbar stillhaltenden Zerfallsprozesse noch weitere dekomponirende Elemente zuführen und so assistiren wir nunmehr einer Decadance, wie solche rapider nicht gedacht werden kann und welche die Diplomatie, so wie sie bisher vorgeht, gewiß nicht verhindern wird.

Ein neuer S t a a t s t r e i c h wird vorbereitet; die Regierungsmänner der Pforte wollen — um den durch die Balbe-Sultanin, ihre Tochter und deren Gatten D a b - m a t N o w i P a s c h a doch stark beeinflussten Sultan ganz und gar in ihre Hände bekommen zu können — jene alte Institution, welche traditionell der Mutter des Sultans nahezu souveräne Rechte einräumt (jedemfalls eine sehr unbecommene und äußerst kostspielige Institution, die oft auch durch manigfache Intriguen dem Staate selbst gefährlich werden könnte), ganz aufheben; die Balbe-Sultanin und ihre ganze Sippschaft aber sollen nicht nur aus dem Palais entfernt, sondern demselben auch für alle Zukunft fern gehalten und auf diese Weise für alle Fälle „unschädlich“ gemacht werden.

Zur Tagesgeschichte.

Die christlichen Völker auf dem Balkan glauben offenbar, daß der Tag der Generalabrechnung gekommen. Es herrscht eine Unruhe und Bewegung da unten, als ob wirklich der Moment der Beute-theilung schon da wäre. Serbien und Montenegro führen offenen Krieg, Rumänien mobilisirt und Griechenland rüstet. Serbien und Montenegro, die zuerst auf den Schauplatz traten, werden zuerst ihren Theil erhalten — aber nicht von der Beute. Ueber die Tendenzen R u m ä n i e n s sprechen wir heute an erster Stelle. Es ist diesem Fürstenthum um nichts, als die Drohung und die Pression zu thun. Zum wahrhaftigen Kriegsführen fehlt ihm vor Allem das Geld. Rumänien hat in diesem Jahre ein Defizit von 6 Millionen; seine Staatsschuld beträgt 57 Millionen Francs und seine fünfprozentige Rente notirt in Paris 43. Man sieht, recht hoffnungsvoll für einen Anfänger und wenig einladend für die Finanzwelt. Das Donau-Delta, dessen Abtretung Rumänien von der hohen Pforte prätextirt, hat sich bis zum Pariser Frieden im Besitz Rußlands befunden und wurde zwar von diesem Staate abgetreten, aber es ist nicht freies Eigenthum der Pforte, sondern ein neutralisirtes, unter der Donau-Kommission stehendes Territorium (Art. 16 des Vertrages vom 30. März 1856). Das bezügliche Verhältniß ist durch den auf der Pontus-Konferenz am 13. März 1871 unterzeichneten neuen Traktat neu bekräftigt worden. Die sieben Vertragsmächte haben eine in Galatz residirende Kommission bestellt, die von der rumänischen Regierung unabhängig ist und gewisse Vollmachten über die Strecke des Stromes von Sfatscha abwärts mit souveräner Gewalt übt. Diese Kommission übt die Polizei, veröffentlicht Reglements mit Gesetzeskraft, erhebt Steuern und nimmt Anleihen auf. — G r i e c h e n l a n d endlich fühlt sich versucht, das Beispiel Rumäniens nachzuahmen. Man meldet aus Athen, daß K o m m u n d o r o s den König ersucht habe, seine Rundreise abzukürzen, da er die Kammer einzuberufen beabsichtige, um ihr eine Vorlage zur Mobilisirung von 40,000 Mann zu machen und um den Kredit für bereits angekaufte zehn Feldbatterien nachzusuchen. Die bedeutenderen Athener Blätter, „Ephemeris“ und „Palingenesia“, die offiziöse Beziehungen zu dem Kabinet haben, bringen auf die Bereitschaft des hellenischen Königreichs für alle Fälle. Wenn erst die Türken ein einziges Mal die Serben auf's Haupt geschlagen haben werden, wird der ganze Herrensabath zu Ende sein und Serben, Montenegroer, Rumänen und Griechen werden froh sein, wenn man ihnen das armselige Leben läßt.

Im e n g l i s c h e n P a r l a m e n t e kamen gestern die bulgarischen Greuel zum zweiten

Male zur Sprache. Disraeli erklärte, die Depeschen...

Von allen Seiten wird bestätigt, daß England bereit sei, in der orientalischen Frage mit den drei Kaiserstaaten einträchtig vorzugehen.

1. Keinem der kriegführenden Theile darf von einer europäischen Macht eine direkte oder indirekte Unterstützung zu Theil werden.

2. Eine Mediation ist zulässig, entweder auf Ansuchen eines der kriegführenden Theile oder auf Initiative der Großmächte.

3. Jeder Schritt, auch der einer Friedens-Intervention, kann nur das Ergebnis der Berathung aller europäischen Großmächte sein.

4. Der Drei-Kaiser-Bund unternimmt keine Aktion ohne Zustimmung der anderen drei Großstaaten und ohne vorher die Pforte, wenn auch nur vertraulich, verständigt zu haben.

5. Nach dem Aufhören des Krieges, selbst auf eine voraus bestimmte Zeit, haben alle Großmächte gemeinsam die jeweiligen territorialen oder politischen Konsequenzen, ebenfalls nach Anhören der Pforte, zu vereinbaren und festzustellen.

6. Alle zur Türkei gehörigen Gebiete, die schon halb unabhängig sind, bleiben in diesem Verhältnisse, wenn die Pforte keine Geneigtheit zeigt, jenen Gebieten politische Konzessionen einzuräumen.

Die Bedingungen erscheinen plausibel und unterscheiden sich nicht wesentlich von den Abmachungen von Reichstadt, wie dieselben offiziell dargestellt wurden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juli.

* Lehrer- und Lehrerinnen-Wahl. In der heutigen Sitzung des Plenarmagistrats wurden für die hauptstädtlichen Bürger- und Elementarschulen aus der Kandidationsliste des hauptstädtlichen Schulrathes folgende Lehrer und Lehrerinnen gewählt:

Dirigierende Lehrer: Joseph Jenny, Ignaz Horváth, Stephan Dienst; — für die Bürgerschule im fünften Bezirk: Direktor Bela Gyulay; für Mathematik und Naturlehre: Joseph Szabo; für Naturgeschichte und Chemie: Hugo Koska; für Zeichnen und Schönschreiben: Emma Lamajsek; für Geschichte und Geographie: Emma Henthaler; — für die Bürgerschule im achten Bezirk: Direktor Karl Jillingner; für ungarische und deutsche Sprache und Geschichte: Julius Mhlerich; für Mathematik und Naturlehre: Joseph Bacsa; für Zeichnen und Schönschreiben: Ladislauß Fejl. — Für die Elementarschulen wurden folgende Lehrerinnen und Lehrer gewählt: Verona Radics, Aranyka Nemiényi, Wilhelmine Perlaty, Irene Tolnasy, Charlotte Haufer, Katharine Joannovic, Emma Petrus-Göndöcs, Laura Hoboly, Gabriele Sterio, Etella Kise, Gizela Mariassy, Beatriz Weininger, Anna Moser, Louise Dick, Barbara Heidenreich, Charlotte Czeke, Louise Sörös, Anna Zellner, Gizela Wiesinyen, Rosa Seim, Maria Bavian, Franz Weinberger, Moriz Kohn, Joseph Waldh und Alexander Derlik.

* Gefälligkeitsangelegenheit. Die Gefälligkeitskommission hat heute beschloffen, daß die Einhebung des Platz- und Standgeldes im Steinbruch schon am 1. Januar k. J. eingeführt werde.

* Ausbau des Wasserwerkes. Die Unternehmer Klein und Frazer haben an die Generalversammlung eine Eingabe gerichtet, damit ihr Projekt betreffs des Ausbaues des Wasserwerkes in Ofen, welches schon früher einmal verhandelt worden ist, abermals in Erwägung gezogen werde.

Tagesneuigkeiten.

Auf verschiedene aus der Provinz an uns gelangte Anfragen bemerken wir hiermit nochmals, daß die in Folge der regelmäßigen Herausgabe eines Montagsblattes notwendig gewordene Abänderung der Abonnementspreise (jährlich 14 fl., halbjährlich 7 fl., vierteljährlich 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 20 kr.) vom 20. d. M. in Kraft tritt, und daß jene P. T. Abonnenten, welche vor dem 20. ihre Abonnements-Anträge einreichen, dies noch nach den bisherigen Preisen zu thun berechtigt sind.

Die Administration.

Budapest, 18. Juli.

* Auszeichnungen. Se. Majestät der König hat dem Finanzrath und Direktors-Stellvertreter bei der Landes- und Provinzial-Verwaltung Johann Bisanzky, bei gleichzeitiger Ernennung desselben zum Finanz-Direktor in Hermannstadt den königlichen Rathstitel verliehen.

* Ernennung. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat den supplirenden Professor Dr. Emerich Horinka zum öffentlichen ord. Professor der Statistik und des Verwaltungsrechtes an der k. Rechtsakademie in Raab ernannt.

* Erzherzog Ludwig Victor. Aus Laibach, 16. Juli, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Im Laufe des gestrigen Tages ereignete sich in der Nähe von Velbes ein unangenehmer Vorfall, der umso mehr geeignet ist, dem Rufe dieses Baderortes Eintrag zu thun, als er den Erzherzog Ludwig Victor betrifft. Der Erzherzog fuhr mit seinem Adjutanten in Zivilkleidung gegen Radmannsdorf. In der Nähe der über die Save führenden Brücke erlitt die Equipage zwei Holzbohlenfahrläufe. Da die Fuhrknechte keine Miene zum Ausweichen machten, rief sie der erzherzogliche Kutscher an, was aber nichts fruchtete.

* Unterfützung der Ueberschwemmten. Sowohl der Pesther, wie der Ofner Vertheilungskommission wurden bekanntlich aus den gesammelten Spenden je 40,000 fl. zur Vertheilung an die Ueberschwemmten ausgesetzt. Die Pesther Kommission hat nur 35,000 fl. benötigt, während die Ofner Kommission außer den 40,000 fl. kürzlich noch 10,000 fl. benötigte.

* Uebersüllte Wohnhäuser. Obgleich schon bei verschiedenen Gelegenheiten jene barackenähnlichen Häuser delogirt wurden, in welchen alle Räume, den einfachsten Gegeben der Sanität Hohn sprechend, mit Schlafparteien überfüllt werden, so wurde dennoch in jüngster Zeit, trotz der erfolgten Befragung der betreffenden Hauseigentümer, derselbe Uebelstand neuerdings wahrgenommen.

* Schulnachricht. In der Kindergärtnerinnen-Präparandie des „Central-Fröbel-Frauen-Vereins“ für Ungarn finden die Jahres-Schlussprüfungen vom 26.—29. Juli, täglich von 9—12 Uhr Vormittags, statt.

* Leere Steuerkasten. Die ararischen Tabakproduzenten in Békes- és Csaba befinden sich, wie man dem „B. N.“ schreibt, in größter Verlegenheit; es ist ihnen nämlich nicht möglich, die durch die ararischen Tabakeinführungs-Organe schon längst angewiesenen Gelder zu erhalten.

* Verschwunden. Der Adoptivsohn des k. Staatsanwaltes Károly und der dreizehnjährige Knabe des auf dem Schlangenplatz wohnhaften Trafikanten Ronai haben sich gestern Abends 8 Uhr gemeinschaftlich vom Hause entfernt und sind bisher nicht zurückgekehrt.

* Diebstahl. Gestern gegen 4 Uhr Morgens schlich sich ein unbekanntes Individuum, wahrscheinlich gleich nach dem Öffnen des Hausthores, durch den Hof in die im Hause Nr. 228 der Hauptgasse des II. Bezirkes befindlichen Kaffeehauslokalitäten des Herrn Adolph Kados und entfernte sich nach Entwendung von 45 Stück Apacca-Silbertassen und eines Florentiner Strohhutes unbemerkt.

* Das Präsidium des ungarischen Merz- und Naturforscher-Tages, welcher bekanntlich im August l. J. in Mararoszigeth abgehalten wird, gibt bekannt, daß die Teilnehmer der Versammlung sich mit Rücksicht auf die zu bestellenden Wohnungen längstens bis 10. August l. J. beim Kassier der Jahresversammlung, Herrn Georg Szupa (Heuplay, Apotheke „zur ungarischen Krone“) melden mögen.

* Die gesammten Feuerwehvereine jenseits der Donau halten am 30. d. M. behufs Konstituierung eines Feuerweh-Verbandes in Bepri einen Feuerweh-Tag ab.

* Ueber die Verhaftung Markovics, des Notärs in Jarkovacz, werden der „Banater Post“ folgende Details gemeldet:

Markovics hat sich wiederholt im Mai und Juni nach Belgrad begeben, zuerst auf Grund eines Urlaubs und dann unter dem Vorwande, daß er sich nach Kuma in Serbien in Familien-Angelegenheiten begeben. Die Uebertritts-Gerichtsurtheile über ihn in Pancsova beim Magistrate verschafft haben. Damit seine Reisen einen harmlosen Charakter erhielten, nahm er jedesmal seine Frau und Schwägerin mit, zwei Damen von Berlin. — Nachträglich klärten sich über dessen Wallfahrten nach Belgrad auf. Kurz nach seiner zweiten Reise nach Belgrad erschien der Gegenbesuch von Belgrad, und zwar in der Person seines Bruders, Doktors der Medizin, in Jarkovacz, mit einem Schock über neuen Staatsanlehens-Obligationen von Serbien, und nun begann die Kolportage in den umliegenden Ortschaften, von denen Groß-Beskeret, Modos, Kiskinda etc. nicht ausgehört wurden. Diese Ausflüge wurden natürlich von beiden Brüdern wieder, um angebliche Verwandte zu besuchen, unternommen.

* Fanatische Popen. In Alsóváros viz, etwa eine Stunde von Broos, fand vor einigen Tagen die Notärswahl statt. Zwei Kandidaten waren aufgestellt ein Ungar und ein Rumäne. Am Tage der Wahl, als die Bürger sich zur Abstimmung versammelt hatten, führten die Popen dieselben unter ein Kreuz, sprachen ein fürchterliches Anathem über die Häupter aller Derjenigen aus, welche einem Ungarn ihre Stimme geben und liegen die Versammelten schwören, für den rumänischen Kandidaten zu stimmen.

* Ein Bär im Herkulesbad. Das „Df. Wochenblatt“ berichtet: „Samstag, den 8. d., brach ein großer Bär am Fuße des „Domogled“ in unmittelbarer Nähe des Herkulesbades in die Ochsenherde des dortigen Fleischaufmeisters Samuel Groff ein und jagte dieselbe in die Flucht. Die erschrockenen Thiere liefen nach allen Richtungen hin, der Bär sehte jedoch einem Ochsen nach und sprang demselben auf den Rücken, worauf der Ochse, mit dem Bären auf dem Rücken, davonrannte. Der entsetzte Hirte rannte um Hilfe. In Gemeinschaft mit einigen Bauern folgte er sodann den Spuren und fand nach kurzem Suchen den Ochsen todt auf dem Boden, Rücken und Nacken zerfleischt und theilweise aufgefressen. Der Bär war verschunden.“

* Große Waldbrände in Ausland. Die alte Plage unseres kurzen, Wald, Gras und Erdboden ausdörenden Sommers hat trotz aller Vorsichtsmaßregeln wieder begonnen; sowohl zu beiden Seiten der Petersburger-sinnländischen Eisenbahn, wie in der südlichen Richtung der Residens wüthen kolossale Waldbrände, welche bereits mehrere Quadrat-Verst Forst- und Busch-Areal in glühenden Aschenboden verwandelt haben.

Vereinsnachrichten.

(Der ungarische Karpathen-Verein) hält seine Generalversammlung am 6. August, Vormittags 10 Uhr, in Zátra-Jüred (Schmeds) ab.

(Der „I. magyar izr. betegsegélyző- és temetkezési egyeslet“) hat in seiner am 17. d. stattgefundenen Repräsentanten-Versammlung die halb-jährliche Bilanz des Vereins genehmigend zur Kenntniß genommen. Der Verein hat in diesem Semester trotz der gehaltenen Ausgaben von 3632 fl. 4 kr. einen Zuwachs des Vereinsvermögens zu verzeichnen und beträgt dasselbe gegenwärtig 11,547 fl. 13 kr., welches detaillirt ausgewiesen wurde. — Der Anschluß des Frauens

Bereins „A d h f e n l i e b e“ wurde auf Grund der vor- gelegten Vereinbarung mit allen gegen eine Stimme a c c e p t i r t und wurde die Vereinsleitung angewiesen, zur endgiltigen Erledigung dieser Angelegenheit je eher eine auergewöhnliche Generalversammlung einzuberufen.

Das Erdbeben in Wien.

Ueber das von uns bereits gemeldete, gestern in Wien stattgefundene Erdbeben enthalten die heutigen Wiener Journale ausführliche Mittheilungen, denen wir folgende Details entnehmen:

Der erste Stoß war gleich ein so heftiger, daß er Niemandem entging. Man fühlte sofort, es müsse etwas Außerordentliches geschehen sein und wo man in der Nähe einer Fabrik sich befand, vermuthete man eine Dampf- explosion oder anderwärts eine Gasexplosion. Die Wirkung zeigte sich zunächst in einer Erschütterung des ganzen Hauses, nach der man sofort ein Schauern der Gesichter, Tische, ein Aneinanderklirren der Gläser und Geschirre, ein Bewegen der Luster und Bilder bemerkte. Wie kräftig diese kurzen, nur 2-3 Sekunden währenden Stöße waren, geht schon daraus hervor, daß sofort fast überall die in den Zimmern weilenden Personen diese verließen, theils in unbewusster Angst Hilfe suchend, theils zu sehen, wie weit sich die Wirkung des Erdbebens erstreckt. Auf den Gassen sammelten sich die Leute an, gegenseitig ihre Beobachtungen sich mittheilend und meist noch harrend, ob nicht eine zweite Erschütterung nachfolgen werde. Jaghafte waren sogar schon darauf bedacht, ihre Werthsachen in Sicherheit zu bringen, kurz es gab sich eine Bewegung überall kund, die zu den wechselvollsten Szenen Anlaß gab. Größere Unglücksfälle sind nach den bisher eingelaufenen Berichten nicht vorgekommen.

Nach den an der Central-Anstalt selbst gemachten Beobachtungen war die Richtung von West gegen Ost, die Dauer desselben zwischen vier bis fünf Sekunden, es wurden deutlich zwei stärkere Stöße, welche durch eine wellenförmige Bewegung verbunden waren, wahrgenommen. Der Luftdruck zur Zeit des Phänomens betrug zu Wien 763.5 Mm. Die Temperatur 25.7° Celsius, der Wind schwach aus Nordwest, der Himmel heiter. Das vom Erdbeben heimgejuchte Territorium ist das Becken der Donau von Passau bis etwas über Preßburg.

In der inneren Stadt hat das Erdbeben mehrfache Beschädigungen an öffentlichen und Privatgebäuden verursacht. Die Salzgießkaserne wurde nicht unbedeutend mitgenommen. In dem Trakte, dessen Front gegen den Rudolphplatz gerichtet ist, stürzte ein Rauchfang- kopf unter großem Geräusch auf die Straße. Die Kaserne- räume selbst weisen bedenkliche Plafonds- und Mauer- sprünge auf.

In der Wipplingerstraße Nr. 28 (Verkehrsbank) fiel gleichfalls der Schornstein auf die Straße herab; in den Bureau-Lokalitäten der Verkehrsbank kamen die Möbelstücke in's Schwanken, einzelne fielen sogar um; die Amtsdienner stürzten alle in die Bureaüzimmer, da sämtliche Gloden zu läuten angingen, was sich übrigens in vielen Aemtern ereignete. Im Ministerium des Aeußern fielen die Akten aus den Registraturschranken heraus. Im Erpedite des Magistrats, wo sechzig Personen in einem Riesensale saßen, wackelten die Tische wie bei einem in'szenirten Tischrücken; einige von den Tischen fielen sogar um. In der Buchhaltung erhielt der Plafond Risse. Im Präsidial-Bureau, wo um diese Zeit gerade Dr. Felber weilte, begann der schwere Luster in starke Schwingungen zu gerathen. Im Laurenzgebäude in der Fachrechnungs-Abtheilung des Kriegsministeriums sind über dem Thür- und Fensterstode Risse entstanden. Auch die Mithaelerkirche wurde nicht unerheblich beschädigt; sie zeigt an den Wänden ringsherum oberhalb des Estrichs Sprünge.

In den Bureau der Donaudampfschiff- fahrts-Gesellschaft waren die Erdstöße besonders stark fühlbar. Bei der nahen Ueberfuhr wäre bald durch Reizen des Strides ein Unglück geschehen.

Die Intensität der Erschütterung beweist auch die von mehreren wahrgenommene Erscheinung, daß in der Depofitenkasse der Kreditanstalt an der nach dem tiefen Graben gelegenen Seite sogar die großen, feuer- festen Kassen zu wanken begannen.

Ueber die durch die Erdstöße herbeigeführte Pa- nique an der Börse haben wir bereits berichtet.

Aus sämtlichen Vorstädten und Vororten Wiens werden Unfälle berichtet. In das Spital der Barmherzigen Brüder allein wurden kurz nacheinander fünf Per- sonen gebracht, die durch das Erdbeben zu Schaden ge- kommen sind, darunter ein Ziegeldecker, der vom Dache gestürzt ist, ein Junge aus der Glockengasse Nr. 2, der voran an das Fenster geworfen wurde, daß ihm am Oberarm förmlich die Venen durchschnitten worden sind, und ein zweiter Knabe, der vom Stuhle herabgeworfen wurde und den Fuß gebrochen hat.

Erdstöße wurden des Ferneren verspürt: In Oedenburg, Brünn, Prag, Budweis, Jglau, Lundenburg, Trebitsch, Preerau, Kinbberg, Linz, Krems, Auspitz etc. etc.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juli. [Orig. Ber.] (Die Ge- schichte eines Rezipiess.) Der hiesige Geschäftsmann Joseph Singer bemerkte gelegentlich einer Kaffe- revision im Januar l. J., daß ein Geldbetrag fehle, dessen Abgang er sich nicht erklären konnte. Endlich fand er ein Rezipiess über 230 Gulden, das er am 14. desselben Monats an seinen Geschäftsfreund Baumstein in Mako gesendet hatte. Er begab sich daher zur Theresienstädter Filiale der hiesigen Hauptpost, um zu fragen, ob der unter dem be- zeichneten Datum ausgegebene Geldbrief auch bereits an den Bestimmungsort gelangt sei. Hier stellte sich nun heraus, daß Singer an Baumstein in Mako einen mit 230 Gulden be- schwerten Geldbrief thatsächlich am 12., nicht aber am 14. Januar abgefordert. Da jedoch das Rezipiess auf den 14. Januar lautete, reklamierte Singer nun den Be- trag von 230 Gulden, indem er behauptete, er habe — dem Ausweise gemäß — auch am 14. Januar an Baumstein einen mit 230 Gulden beschwerten Geldbrief abgefordert. Da von dem Letzteren keine Spur in den Post-

büchern zu finden war, leitete hierauf die Postdirektion gegen einen Theil der Beamten die Untersuchung ein, welche jedoch ergab, daß im vorliegenden Falle kein Postunterschleif statt- gefunden, sondern daß Singer — den Irrthum irgend eines Beamten, der aus Versehen das Datum des Rezipiess irrthümlich notirt hatte, ausnützend — bei der Postdirektion in unzulässiger Weise eine Forderung geltend zu machen bestrebt sei.

Diese Ansicht der Postdirektion bekräftigte der Um- stand, daß Singer, der nicht nachzuweisen im Stande war, daß er auch am 12. einen mit 230 Gulden beschwerten Geld- brief an Baumstein abgefordert hat, behauptete, er habe das diesbezügliche Rezipiess verloren. Auf Grund dieser Erhebun- gen wurde die Angelegenheit dem hiesigen Kriminalgerichte überantwortet. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen Singer die Anklage wegen versuchten Betruges. Bei der heute in dieser Angelegenheit stattgehabten Schlussverhand- lung beantragte der öffentliche Ankläger ein Schulderkennt- nis und berief sich auf die Ergebnisse der im Postamte ge- pflogenen Untersuchung, aus welcher der Betrugsversuch des Angeklagten ersichtlich sei. Der Verteidiger, Dr. Géza Füzeßery, plaidirte für die Freisprechung seines Klienten, da derselbe für den eventuellen Irr- thum, den ein Postbeamter begangen, nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Gerichtshof schloß sich den Aus- führungen der Verteidigung an und fällte hierauf ein freisprechendes Urtheil. Die Staatsanwaltschaft appellirte.

Offener Sprechsaal.*

Prima Siebenbürger Alban-Kohlreps,

feinschalig und leicht feimend, besonders ölhaltiges Product Liefernd. 9099 Bestellungen bei:

Schlesinger & Comp., Budapest, Wurmhof, oder: kön. priv. Großwardeiner Del- und Stärkefabrik Großwardein.

Giehhübler Sauerbrunn

(König Otto-Quelle). 8627 Niederlage in Budapest bei L. Edeskaty, f. u. Hof-Mineralwasser-Deje- rant, Elisabethplatz, Ludwig Vághy, Palatinasse, Radoecy & Banyai, Kronprinzgasse Ignatz Prückler. Vor geläutetem Giehhübler wird gewarnt.

Skating-Rink

bei Concert, Ecke der Fabriks- und Radialstraße. Eintritts Preis: Loge für 4 Personen fl. 1.60, Halle 30 Kr., Rang-Sitze 20 Kr., Gallerie 10 Kr. Täglich von 8 Uhr Früh bis 11 Uhr Unterrichts- und Uebung, von 4 Uhr Nachmittags an allgemeine Be- suchung. 9242

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Letzte Post.

Se. Majestät verläßt heute Abends Wien und trifft nach Mitternacht in Salzburg ein, woselbst er den Besuch seines hohen Gastes, des Kaisers Wilhelm I., er- wartet. Kaiser Wilh. I.'s Ankunft in Salzburg erfolgt morgen um halb 10 Uhr Abends. Den folgenden Tag (Donnerstag, den 20.) und den Vormittag des Freitag ver- bringen die beiden Monarchen gemeinsam in Salzburg, worauf Kaiser Wilhelm am 21., Nachmittags, seine Reise nach Gastein fortsetzt.

Aus Kalafat wird der „N. Fr. Pr.“ vom heutigen (18.) telegraphirt: Die türkische Donau- Flottille hat sich gestern in Widbin vereinigt. Heute machen die Türken ihren ersten Offensiv- Angriff. Die Flotte geht bis zur Timokgrenze, um die rechte Flanke zu decken. Gyp- tische Dampfer mit Truppen sind im Anzuge.

Telegramme.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegr.) Dem „Tagbl.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Sultan Murad leidet an Delirium tremens, wodurch sich die Verzögerung der Schwertungürtung erklärt. (Unser Kor- respondent aus Konstantinopel hat uns das Gegen- theil gemeldet, daß sich nämlich der Sultan bereits wohl befinde. D. Red.) Ein Freiwilligen-Korps von 4000 Soffa's hat unter Entfaltung der grünen Fahne des Propheten hier sei- nen Aufzug gehalten.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Graf Andrássy tritt morgen einen achttagigen Urlaub an. Er begibt sich nach Ungarn. Die Pforte entsandte Kiam i Pascha als Spezialkommissär nach Bulgarien behufs Untersuchung und Abstellung der Grausamkeiten.

Slano, 18. Juli. (Telegramm der „Budapester Kor.“) [Slavische Quelle.] Peto Pavlovics ist unterhalb Ranjovoselo mit einer

türkischen Truppenabtheilung zusammengestoßen und hat dieselbe total aufgerieben. Einen Theil seiner Truppen sendet Pavlovics gegen Mostar.

Slano, 18. Juli. (Telegramm der „Budapester Kor.“) [Serbische Quelle.] Fürst Nikita hat Lipnik verlassen, bei Metochia die Führer Soschka und Zimonics zurückgelassen, und rückte gegen Nevesinje vor. Mit Boskovic's vereinigt, ließ Nikita Zavalala (Zalom?) bombar- diren. Nach kurzem Kampfe wurde dieser befestigte Ort genommen. — Die Straße bis Nevesinje ist jetzt ganz frei.

Belgrad, 18. Juli. (Telegr. der „Bud. Kor.“) Die hieher telegraphirte Mittheilung des „Pester Lloyd“ über die Hinrichtung der Skupstina-Mitglieder wurde An- fangs im Ministerium energisch dementirt, später aber mit der Anmerkung aufgenommen, daß die Skupstina-Mitglieder Glicies und Kovacovic's Mi- litärs seien und möglicherweise vom Kriegsgericht verurtheilt wurden, offiziell sei hievon nichts bekannt.

Belgrad, 18. Juli. (Telegr. der „Pester Kor.“) Aus Cetinje hier eingelaufene De- peschen melden: Die Festung Metochia in Albanien habe sich den Montenegroinern ohne Schwertstreich ergeben, ebenso die Festung Zavalala. Montenegroinische Vorposten stehen eine Stunde vor Mostar.

Belgrad, 18. Juli. (Offiziell.) Der Ver- such der Türken, über Ljubovia an der Drina vorzudringen, wurde zurückgeschlagen. — Ein tür- kisches Detachement, welches die serbischen Truppen bei Mokragora im Süden angriff, wurde in die Flucht gejagt. — Im Allgemeinen stehen die Türken nirgends auf serbischem Gebiete. — Die türkische Nachricht über die Zerstörung einer serbi- schen Division bei Novavaro's ist falsch; das Detachement Dnesics wurde nicht zerstreut, sondern okkupirte noch am 8. d. die den Türken abgenom- menen Verhauungen vor Rabavaro's.

Mostar, 18. Juli. Die bewaffnete türkische Bevölkerung von der Umgebung wird gegen Blagaj dirigirt; die Türken besetzen die Höhen und warfen Vertheidigungswälle in der Ebene auf.

Konstantinopel, 18. Juli. Eine Proklama- tion ordnet an, daß die Soldaten, welche Mißse- thaten gegen die Bevölkerung verüben verhaftet und summarisch bestraft werden sollen und werden die Kommandanten für das Betragen derselben ver- antwortlich gemacht. — Die Pforte entsandte einen Spezialkommissär nach Bulgarien um die Ausschrei- tungen der Pascha-Bozuz's und Tcherkesken hintan- zuzulassen. — Fünfzig Griechen ließen sich unter Vor- antragung einer Fahne mit Emblemen des Kreuzes und Halbmondes anwerben.

Bukarest, 18. Juli. Der Senat votirte die Thronadresse, welche die tiefste Ergebenheit dem Fürsten ausspricht und bezüglich der auswärtigen Politik betont, daß Rumänien, entspreche- nd seinen Interessen und den Wün- schen Europas, fortfahren möge, unter der Neutralität der Kam- mer im Frieden an seiner inneren Entwicklung zu arbeiten.

Bukarest, 18. Juli. Die in Wiener Blättern enthaltenen Bukarester Meldungen bezüglich eines hier gestellten Ansuchens Rußlands um freie Passage für fünfund- zwanzigttausend Freiwillige und bezüglich einer bevorstehenden Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens sind vollkommen un- begründet.

Wien, 18. Juli. Die „Politische Kor.“ meldet aus Ragusa: Die ganze Ebene von Gacko und die Stadt Metochia erga- ben sich den Montenegroinern, ebenso Nevesinje und mehrere auf der Straße nach Gacko befindlich: Blockhäuser; die Besatzung Metochia's sammt dem Pascha flüchtete sich in das befestigte Lager und ließen Gepäc und Waffen zurück. Mostar wurde durch die türkische Bevölkerung ver- schantz und wird von Montenegroinern ernst- lich bedroht; bei Blagaj wird eine Schlacht erwartet. Nach einem Ge- rüchte ist Mufhtar Pascha mit Truppen nach Mostar abgegangen; Derwisch Pascha soll das Kommando in Bosnien übernehmen.

Wien, 18. Juli. Die „Politische Korrespon- denz“ meldet: Der Kaiser empfing heute in feierlicher Audienz den neuen türkischen Botschafter Aleko Pascha (Fürst Bogorides) und nahm dessen Beglau- bigungsschreiben entgegen.

Wien, 18. Juli, 2 Uhr 30 Min. (Schlusskurse.) Kreditaktien 147.—, Anglo-Austrian 73.50, Lombarden 77.50, Staatsbahn 274.—, Kreditlose 155.50, 1860er 106.—, Rente 66.70, 1864er Rente 131.25, Napoleonbr 10.01, Silber 161.—, Frankfurt 61.20, Union 126.85, Preuss. Kassenanweisungen 61.70, Anglo-Bank 58.25, Türkische 16.75, Ungar. Baubank 9.—, Anglo-Baubank 3.—, Ruhig.

Wien, 18. Juli, 3 Uhr 30 Min. (Offizielle Schlusskurse.) Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 76.25, ungarisches Eisenbahn-Anleihen 98.—, Salgó-Tarján 126.75, Franco-Hungarian —, ungar. Pfandbriefe 85.—, Alföldbahn —, Siebenbürger —, ungar. Nordostbahn 99.—, ungar. Ostbahn 32.—, Ostbahn-Prioritäten 58.40, ungar. Lofe 72.—, Theißbahn 188.—, ungar. Vodenkredit-Aktien 39.50, Municipalbank-Aktien —.

Berlin, 18. Juli. (Schluss.) Galizier 81.75, Staatsbahn 439.75, Lombarden 126.—, Papier-Rente 53.10, Silber-Rente 55.50, Kreditlose 296.—, 1860er 99.25, 1864er 252.—, Wien 159.80, Kreditaktien 234.—, Rumänier —, ungar. Lofe —, ungar. Ostbahn —, Schwach.

Frankfurt, 18. Juli. (Schluss.) Wechsel per Wien 161.—, österr. Kreditaktien 116.75, österr. Bankaktien 700.—, österr. Staatsbahn-Aktien 220 3/4, 1860er Lofe 99.—, 1864er Lofe 254.—, Papier-Rente 53 3/4, Silber-Rente 55 1/2, Lombarden 62.50, Galizier 164.50, ungar. Lofe 141.—, Schwach. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 116.25, österr. Staatsbahn-Aktien 224 1/2, Lombarden 64.50.

Paris, 18. Juli. (Schluss.) 5proz. Rente 68.45, 5proz. Rente 106.16, italienische Rente 70.65, österr. Staatsbahn 345.—, Credit Mobilier 145.—, Lombarden 162.—, Türkische 37.25, Besser.

Berlin, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Schluss. Weizen per Juli-August Rm. —, per August-September Rm. 194.50, Roggen loco Rm. 149.—, per Juli Rm. 148.50, per Juli-August Rm. 148.50, per September-Oktober Rm. 151.—, Hafer per Juli Rm. 169.—, per September Rm. 149.50, Kübbel loco Rm. 68.—, per Juli-August Rm. 62.60, per September-Oktober Rm. 62.70, Spiritus loco Rm. 48.50, per Juli-August Rm. 47.50, per August-September Rm. 47.50, per September-Oktober Rm. 48.—.

Breslau, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Herbst 18.90, Roggen per Herbst 17.30, Hafer per Herbst 19.60; Kübbel loco 64.50, per Termin 63, Spiritus loco 47.50, per Juli 47.50, per Herbst 47.50.

Adm., 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen flau, loco Rmf. 18.45, per Juli Rmf. 19.70, per Herbst —; Roggen flau, loco Rmf. 14.—, per Juli Rmf. 14.70, per Herbst —; Del, loco Rmf. 33.80, per Juli Rmf. 32.70, per Herbst —.

Stettin, 18. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen, loco 193.—, per Juli-August 196.—, per Herbst —; Roggen, loco 142.—, per Juli-August 142.—, per Herbst 147.50; Del per Juli 62.25, per Herbst 62.—; Spiritus, loco 46.—, per Juli 45.50, per Juli-August 45.50, per Herbst 46.80; Rübsen per Herbst 295.—.

Paris, 18. Juli. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizenmarkt. Achtmarken-Wehl per laufenden Monat 56.—, per August 56.75, per vier Monate von September 59.—.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleum steigend, 34 3/4 Francs per 100 Kilo.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Geschäftslage der Börse dauerte auch an der Mittagsbörse fort; in Folge dessen und der aus Konstantinopel offiziell gemeldeten Einnahme von Kleid durch die Montenegroer war die Haltung der Spekulations-Effekten andauernd matt, gleichzeitig trat eine weitere, wiewohl nur mäßige Erhöhung der Valutenkurse ein. Es notierten: Dester. Kreditaktien 146.90, Anglobankaktien 73.20, ungarische Kreditbank 126.75, Dampfschiff 363.—, Nordbahn 180.—, Staatsbahn 274.50, Lombarden 77.50, Theißbahn 190.—, 1860er Lofe 113.—, 1864er Lofe 131.75, ungarische 71.75, Papier-Rente 66.60, Silber-Rente 69.50, London 126.50, Zwanzigfrancs-Stücke 19.04 1/2, Silber 101.20.

Wiener Fruchtbörsen vom 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Protokoll wurden 1000 metr. Br. Herbsthafer zu 6 fl. 75 fr. und 1000 metrische Zentner Herbsthafer zu 6 fl. 69 1/2 fr., 1000 metrische Zentner Herbstweizen zu 9 fl. 80 fr. Es notieren: Weizen per Herbst 9 fl. 60 fr. bis 9 fl. 70 fr., Herbst-Korn 8 fl. 60 fr. bis 8 fl. 70 fr., ungarisches Korn 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 25 fr., Herbsthafer 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., prompter Hafer 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 40 fr., prompter Mais 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 45 fr., Juli-August-Mais 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Juli. (Privat-Telegramm.) Das gestrige Geschäft verlief bis zum Schlusse in matter Stimmung und erreichten ungarische Mastochsen fl. 51.50-57.50, galizische fl. 52-56 und heussche fl. 54-57.50, Stiere fl. 45-50, Kühe fl. 44 bis fl. 51, Büffel fl. 42-48 per 100 Kilo; am Fuß gingen Preise von fl. 105 bis fl. 230 per Stück. Wien kaufte 1578, das Land 2231 Stück; unverkauft blieben 123 Stück.

Berlin, 18. Juli. (Telegr.) Börsenbericht. Rumänien's Haltung und niedrigere Ausländer Kurse verminderten; Kredit und Franzosen matt, Lombarden still, ziemlich behauptet; Bahnen, Banken, Industrieverträge und Ausländer Fonds rückgängig; Geld 2 1/2, Prozent Nachbörse: Dester. Kredit 233.50, Staatsbahn 439.—, Lombarden 126.50, ungar. Lofe 140.10, ungar. Ostbahn 47.50.

Budapest, 18. Juli.

Wiener Lagerhaus. In Wien werden die Bestrebungen, das Lagerhaus in möglichst kurzer Zeit ins Leben zu rufen und dasselbe sofort mit allen möglichen Behelfen zur Erleichterung des Verkehrs auszustatten, energisch fortgesetzt. Einem heute eingelangten Telegramm zufolge beabsichtigt die dortige Kaufmannschaft, bei der Nationalbank um die Belehnung und Komptierung der Lager-Scheine, für

welche die Wiener Kommune die Garantie bietet, zu petitioniren.

(Ungarische Escompte- und Wechselbank.) Nach den uns gewordenen Mittheilungen hat die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, eine der ältesten und leistungsfähigsten Banken Deutschlands, einen bedeutenden Antheil der Aktien der ungarischen Escompte- und Wechselbank erworben.

(Darlehen aus dem Albrechtfond.) Die betreffende Kommission hat gestern an 160 Gewerbetreibende Darlehen von je 40 fl. und 100 fl., zusammen 11,400 fl. aus dem Erzherzog Albrecht-Hildegard-Unterstützungsfond angewiesen. — 21 Gesuchsteller wurden abgewiesen. Es wurde konstatiert, daß, seitdem die Bezirksvorstellungen die Kreditfähigkeit der Darlehenssucher bestimmen, auch die Abzahlungen pünktlich erfolgen, so daß z. B. in diesem Jahre nur zwei Fälle von Unpünktlichkeit zu registriren sind.

(Insolvenzen.) Der Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Ignaz Eisele in M., Baumwollwaaren-Erzeuger in Friedland; Joseph Wunfjam, Kaufmann in Marburg.

K. Baja, 17. Juli (Orig.-Ber.) Der am letzten Sonntag und Montag hier abgehaltene Jahrmart war von Käufern schwach besucht, daher der Verkehr kein bedeutender war. Die Qualität der zugeführten Früchte ist durchschnittlich eine gute zu nennen und wurde Weizen 78-79 Qualität zu 9 fl. bis 9 fl. 40 fr., Korn zu 6 fl. 70 fr., Gerste zu 4 fl. 60 fr., Mais zu 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 30 fr., Alles per Meterzentner, abgegeben. Mit Ausnahme von Pferden, welche in großer Anzahl und zu guten Preisen für Rechnung der türkischen Regierung gegen prompte Kasse gekauft wurden, war in Hausvieh bloß schwacher Verkehr, und nur Schafe fanden mehr Beachtung. Mutterchafe notirten 14-15 fl., Kappen 19-20 fl. per Paar. In Fellen starkes Ausgebot bei geringer Kauflust, Rappenselle 2 fl. per Paar, Pittlinge bis 65 fl., Kalbfelle 65-70 fl. per 56 Kilogr. Lammfelle zu 40-100 fl. per 102 Stück, Roshäute 6-7 fl., Rauhäute 16-18 fl. per Paar. In Wolle war ebenfalls nur schwacher Umsatz, Einschur 60-65 fl., Lammwolle 50-65 fl. notirt. In Manufakturwaren geht es schon lebhafter zu; auch Pelzelter machen gute Geschäfte.

S. Csurg, 16. Juli. (Orig.-Ber.) Der Schnitt hat bei uns überall begonnen, jedoch nicht zur besonderen Zufriedenheit unserer Dekonomen. Der Weizen ist in unserer Gegend überall schlecht, und haben Probe-Drusche à 16 Garben faum 1/2, gefleht, der Kern ist sehr schwach und klein. Gerste ist hingegen viel besser, es wurde auch schon etwas von neuer Waare ausgetrieben und wurde 2 fl. 50 fr. per Better Weizen bewilligt. In Hafer nimmt diese Woche der Schnitt erst seinen Anfang und läßt sich vorläufig das Beste hoffen.

K. Lepeny, 17. Juli. (Orig.-Ber.) Die Ernte hat bei uns bereits allenthalben begonnen und ist, wie durch Druschproben konstatiert wurde, daß Ergebnis in Weizen sowohl in qualitativer, als in quantitativer Beziehung ein sehr zufriedenstellendes; dasselbe ist auch bei Roggen der Fall. Was jedoch die Qualität der Gerste anbelangt, so steht dieselbe hinter den gehobenen Erwartungen zurück. In Hafer werden wir, nach dem Stand desselben zu urtheilen, eine vorzügliche Ernte haben; auch verspricht die Qualität eine gute zu werden. Der momentane Stand der Maispflanze berechtigt ebenfalls zu den schönsten Hoffnungen. — In neuer Waare kam es bisher nur zu ganz geringfügigen Abschlüssen, was dem Umstand zuzuschreiben ist, daß Produzenten des häufig sich wiederholenden Regens halber keine Qualitätsgarantien eingehen wollen.

P. Sz. Sz. Mitlos, 17. Juli. (Orig.-Ber.) Der Weizenmarkt ist hier und in der Umgegend beendet; mit der Kreuz-Anzahl (12-16 per Joeh à 1600 Quadratklafter) sind unsere Landwirthe zufrieden. Die Schüttung wird in Folge der stark zusammengeschrunpften Körner faum den noch vor acht Tagen gehegten Erwartungen entsprechen. Die Qualität wird nicht über 73-75 per Hektoliter sein und ein Kreuz à 21 Garben nicht über 25 Kilogramm schütten. Die Maispflanze entwickelt sich gut und kann bei günstigem Herbstwetter eine gute Mittelernte liefern. Getreide-Zufuhren mangeln in Folge der strengen Felsarbeiten.

Wersich, 14. Juli. (Orig.-Ber.) Das Weingehäft will noch immer nicht ins rechte Leben kommen, wie dies in sonstigen Jahren um diese Zeit der Fall war; es ist aber auch erklärlich, da der Geldmangel ein überaus starkes ist. Die Eigner sind entgegenkommend, selbst auch jene, welche auf höhere Preise spekulirt haben; man zahlt heute gewöhnliche weiße Weine zu 3 fl. per Eimer, Schiller 3-6 fl., Rothweine zu 4 fl. 20 fr. Treberbranntwein wird stark gesucht und Naturwaare, 12grädig, mit 8 fl. per Eimer bezahlt.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektenbörse. In Anbetracht der niedrigen auswärtigen Kurse war die Stimmung im heutigen Effektenbörse ziemlich fest, der Verkehr blieb jedoch begrenzt. Devisen und Valuten wenig verändert.

An der Vorbörse verkehrten österr. Kreditaktien zwischen 148.10 bis 148.20, erhalten sich wieder auf 148.40, um so Geld zu schließen, ungar. Kreditaktien zu 126.75 bis 126 1/2, Concordia-Dampfmühle zu 200 geschlossen.

An der Mittagsbörse stagnirten österreichische Kreditaktien bei 148.10 bis 148.20, ungar. Kreditaktien zu 127 gemacht, hauptstädtische Sparkasse zu 93 gemacht, vaterländische Sparkasse zu 2190 Geld. Bester Versicherung zu 43, Weingehäft-Obligationen zu 73 1/2 bis 73, ungar. Grundentlastungs-Obligationen zu 76.50, ungar. Lofe zu 71.50 gemacht, Wechsel auf Paris zu 49.60, Reichsmarkt zu 61.50 bis 61.60 begeben.

Die Abendbörse verflaute auf niedrige Berliner Kurse und ermäßigten sich österreichische Kreditaktien von 147.60 auf 146.10, um zu 146.30 Geld zu schließen, ungar. Kreditaktien blieben zu 126.50 bis 126.50.

Getreidegeschäft. In effektivem Weizen herrschte heute eine feilere Stimmung, es wurden bei schwachem Ausgebot circa 8000 Mtr. umgesetzt und ist ein höher gehender Preis um 10 Kreuzer zu notiren. Zum Abschlusse gelangten:

Bester Boden: 100 Mtr. 76 5/8 R. zu fl. 10 80, 200 Mtr. 75 5/8 R. zu fl. 9 70, 750 Mtr. 73 7/8 R. zu fl.

8 80, 100 Mtr. 72 R. zu fl. 8. — Ufance: 1000 Mtr. 75 R. zu fl. 9 80, 500 Mtr. 74 8 R. zu 9 95, 1000 Mtr. 74 6 R. zu fl. 9 90. — Theiß: 400 Mtr. 74 R. zu fl. 11 30, 300 Mtr. 75 R. zu fl. 11 40. — Neuer Theiß: 200 Mtr. 78 7 R. zu fl. 11 80, 200 Mtr. 78 5 R. zu fl. 11 70, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 11 40.

Ufance-Weizen per September-Oktober hat sich auf 9 fl. 70-75 fr. gedrückt. Von Hafer wurden 1400 Mtr. per September-Oktober zu 6 fl. 25 fr. geschlossen.

Zweischten. Von serbischen wurden 500 Säcke zu 17 fl. 33 fr. verkauft.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind:

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen, Roggen, Gerste, Futterm., Hafer, Mais, Banater, Reps, Banater.

Table with 2 columns: Grain type and price per 100 Kilo. Includes Weizen per September-Oktober, Roggen per September-Oktober, Hafer per September-Oktober, Mais, Banater per Juli-August, Reps, Banater per Juli-August.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exitationen in Budapest. Ein Haus in der Bafersstadt Nr. 312 der Theresia Stadl, am 4. August. (Beim Grundbuchsamte des ersten und zweiten Bezirkes.) — Ein Weingarten des Simon Krumholz, am 28. Juli, ebendasselbst. — Ein Haus in der Franzgasse Nr. 477 der Frau Anna Libery, am 14. August (Pfarrgasse Nr. 1). — Liegenschaften des Gajpar Geierhaas auf dem Steinbrucher Altsberge, am 8. August.

Exitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Johann Haller in Jureg, am 23. August. — Der Frau Johann Rásó in Preßburg, am 14. August. — Des Michael Tóth in Tardona, am 18. August. — Der Frau Gabriel Csáki in Kecskest, am 19. August. — Des Emerich Ficzé in Tanya, am 31. Juli. — Des Blasius Bihári in Kis-Ujballás, am 17. August. — Des Joseph Szilfai in Debreczin, am 31. August. — Des Andreas Blahák in Sillein, am 18. August. — Des Anton Vekély in Malacka, am 18. August. — Der Walburga Dröbny in Sillein, am 23. August. — Des Johann Jzeman in Nagy Palánta, am 3. September. — Des Joseph Bodar in Kecskest, am 9. August. — Des Michael Skutak in Vesztoev, am 16. August. — Des Michael Székely in Zóth-Sónár, am 8. August. — Des Franz Varga in Porrog-Szt. Király, am 14. September.

Konturfe in der Provinz. Gegen Adolph Neumann, Holzhändler in Komorn, Anmelbungstermin 21., 22. und 23. August, Vtitiskurator Advoat Karl Galba. — Gegen Ed. Osapai, Kaufmann in Sz. Somlyó, Anmelbungstermin 24., 25. und 26. August, Vtitiskurator Advoat Berthold Tamó. — Gegen Stephan Balogh, Privatier in Mogyoroz, Anmelbungstermin 16., 17. und 18. August, Vtitiskurator Advoat Franz Barjassy. — Gegen Franz Girnth, Kaufmann in Wersich, Anmelbungstermin 30. und 31. August, Vtitiskurator Advoat Nikolaus Nagy. — Gegen Gustav Kender in Jósava, Anmelbungstermin 16., 17. und 18. August, Vtitiskurator Advoat Gustav Basilides.

Korrespondenz der Redaktion.

L. v. R., Szeged bei Ofen. Der serbische Militär-Verdienstorden „Gavor“ (nicht Lakova) ist erst vor kurzem, und zwar behufs Belohnung der Tapferen des gegenwärtigen Krieges gegründet worden. „Mitter's geographisches Lexikon“ kostet circa 17 fl. und ist durch jed' größere Buchhandlung zu beziehen; dasselbe besteht aus zwei Bänden (Seitenzahl 1700). — J. A.—n, Kásmarkt. Wir acceptiren mit Dank Ihr freundliches Anerbieten. — M. G. M.—B o g á t. Wir haben bereits wiederholt erklärt, daß wir nicht in der Lage sind, derartigen Ansuchen zu willfahren — M. F.—r. Ihr Los (Serie 58, Nr. 32) wurde am 1. Oktober 1874 mit 13 fl. gezogen. — Abonnent Nr. 618. Wir müssen Ihr freundliches Anerbieten vorläufig dankend ablehnen. Wir sind nach jeder Richtung hin reichlich versehen. — J. G., Budapest. Weides ist richtig. — J. B. R., Gsorna. Von Ihrem freundlichen Antrag können wir vorläufig keinen Gebrauch machen, doch haben wir uns denselben vorgemerkt. Jedenfalls unseren Dank.

Bester Börsenkurse.

Table with 4 columns: Name, Gold, Waare, and another column. Lists various financial instruments and their values.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: I. Schnitzer.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte erteilt die Expedition gratis. Briefliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Kleine Villa
mit Stallungen, schattigem Garten mit Obstbäumen und Wasserleitung, zwei Brunnen, liegt in der nächsten Nähe der Palotaer Bahn und des Marktplatzes

in Neupest
aus freier Hand zu verkaufen. Näh. dort **Károlyigasse** Nr. 32 beim Eigentümer. Daselbst wird auch ein **Basque-Wagen** zu kaufen gesucht. 22790

Wer Gold, Silber
u. Juwelen verfest hat, und selbes gut verkaufen möchte, dem werden alle erdenklichen Erleichterungen unentgeltlich hiezu geboten bei: **H. Hoffmann**, Juwelenhandlung, Repererstraße, Bazar 2. Einkauf von Gold, Silber u. Uhren zu höchsten Preisen. Provinzialstrasse gewissenshaft. Ausgelöste neue Schmuckgegenstände sind stets preiswürdig am Lager. 22700

1 Gesellschafterin!
2 Hausfräulein,
1 Wirthschafterin
werden unter vortheilhaften Bedingungen aufgenommen gesucht. Näh. Stadt, Realschulgasse Nr. 4, Thür rechts. 22937

50 fl. Belohnung
Demjenigen, der nur eine Stelle als Magazineur, Kassier, Expeditor oder Buchführer, welche Stellen ich noch heute befeide, jedoch meinen Posten verändern will, gegen billige annehmbare Bedingungen verschafft. Zeugnisse, Rekomandation, Protektion Garantie von achtbaren Häusern stehen zu Gebote. Anträge unter H. 15 an die Exp. d. Bl. 22970

Für Werkstätten
Kellerlokaltäten zu vermieten. **Wagnerstraße 49.** 22950

Wo und zu welchem
Preise kauft man alle Sorten Rinds-Därme. **Adr. unter E. K. in der Exp. d. Bl.** 22978

Kassa
Nr. 3 von Wiese und ein 81. Fuß langes, schönes Gitter ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 22967

Wichtig
für Besitzer von Verschleiß-Scheinen, auf altes Gold, Silber, Münzen, Antiken, Juwelen, Perlen, welche dieselben gut verkaufen oder nicht mehr auslösen wollen, belieben sich direkt zu wenden an die Goldhandlung **S. Réthy (Rötter) & Co.,** Gattanerstraße 15, Budapest. Bei Postsendungen wird bei Geschäftsabschluss das Porto vergütet. 22671

Ein Kommiss,
der das Farben-Geschäft versteht, wird sofort aufgenommen. Anträge unter **E. B. 100** an die Exp. 22968

50 Joch Ackerfeld
in Monor in einem Komplexer sind sofort um 4000 fl. zu verkaufen. Näh. bei **Josef Dorfos, Photograph,** Budapest, Christophplatz 5. 22981

„Don pour don“
22. 12. 1874. Brief zu spät erhalten, war bis heute abwesend. Soll ich unter dieser Chiffre oder unter **M. v. S. Festung** postestante schreiben? Nichts gerne ein Lebenszeichen von Ihnen haben. Antwort unter **J. K.** in diesem Bl. 22964

Hirdetmény.
Békés megye Szeghalom községében épült új gözmalom négy pár kőre a belsze ekkel együtt, szabad kézből örök aron eladó vagy több évekre haszonbérbe kiadandó, a venni, illetőleg bérlet szándékozók forduljanak bérmentes leveleikkel nevezett gözmalom helyiség **Fazekas András tulajdonoshoz.** 22797

Sommerwohnung,
2 Zimmer, Vorzimmer, Küche etc., mit oder ohne Möbeln in der Villa **Nadler** gleich zu beziehen sammt Gartenbenützung. **Ofen, Christinenstadt Fabriksgasse Nr. 156.** 22986

Mäßiges Honorar
für vollkommene Ausbildung in der einfachen und doppelten Buchführung, für alle Geschäftszweige, in allen Arten Rechnungen, Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben. Junge Leute, die in's Geschäft gehen wollen, können sich bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden.

Schüler aus der
Provinz erhalten bei mir auch ganze Verpflegung u. können mir **P. L. Eltern** deren **Erziehung** und Bildung getroßt anvertrauen. Auch bereite ich Schüler während der Ferien zum Eintritt in höhere Schulen vor. **S. Bloch, Professor des Mercantils-faches, Fr. Dásgasse 12.** zu sprechen von 5-7 Uhr Abends. 22655

Blahagent
für ein hiesiges Papiergeschäft gesucht. Näheres die Exp. 22982

Für Tagelöhner,
Vertretungen, Klagen, Exekutionsführung, Einmahnung und Hereintreibung der Außenstände, sowie zur diesbetreffenden Korrespondenz wird ein tüchtiger, reeller intelligenter Mann (Christi), möglichst pensionierter Gerichtsbeamter, zur Verwaltung unterer Ratsengeschäfte aufgenommen bei **Gebrüder Schott, Wiergasse.** Sicherstellung braucht nicht baar zu sein. 229-8

Private,
welche Beträge von fl. 100-500 auszuliefern wünschen, wird an die Hand gegangen, um dieselben auf die sicherste Weise zu placieren. Adressen unter **„Privat“** an die Exp. 22987

Große Fruchtma-
gazine und kleine Wohnungen sofort billig zu verlassen. **Trommelgasse 79.**

Rassehaus
sammt Einrichtung sofort abzutreten. **Trommelgasse Nr. 79.** 22985

Heilung wird garantiert.

Neue Heilmethode!
SYPHILLIDIATRID
J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für **geheime Krankheiten**

heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Uebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach reiner, schmerzloser, einzig und allein von ihm kultivierten Heilmethode, in seiner **Ordinations-Anstalt Königsgasse Nr. 4, 2. Stock** Eingang bei der Stiege. Ordiniert von 9-4 Uhr. Honorar mäßig, auch brieflich.

Frauenkrankheiten werden rasch geheben.

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautauschläge und Harnbeschwerden

heilt mit glänzendem Erfolge **Dr. R. Ernst, Homöopath, Pest** Zweiadlergasse Nr. 24. Ordination von 10-12 und von 1-5 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheile werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nachkrankheiten heimgesucht, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schütz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine so wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Die Dosis ist einfach und kann leicht gehalten werden. Auch wird der Patient in seinem Beruf nicht gestört. 8995

Das **Lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“** ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis fl. 2.

Maschinen-Riemen, Gummitwaaren.

Geitner & Rausch,
Budapest, **Wagnerboulevard Nr. 57, im Industriehof.**

Siederohrdichtmaschinen.

Drahtrohrbürsten.



Differential-Flaschenpresse, Circularsäge-Tische, Winden, Circularsagen zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch dienen wir mit illustriertem Preis-Courant.

Wasserdichte Decken, echtes Maschinen-Ölivenöl.

Hungaria, Buchdruckerei und Verlagsverein in Budapest (Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.)

Als Haushälterin,
Aufsichterin etc. sucht eine junge Witwe, die auch Kleider macht, baldige Stelle. Adresse bei **R. Frankl,** Hochstraße 12. 22993

Es wird zu placieren
gesucht: 1 Hausadministrator, 1 Kassier, 1 Aufseher in einer Fabrik, 1 Erzieher, 30 fl. Bezahlung, 1 Reisebegleiterin. Näh. **Theresienstadt, große Kreuzgasse 12, Th. 6.** 22991

Einige Klaster
Bauscheine, gute Waschrolle und noch andere Gegenstände billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 22990

Ein Konditor
auf sehr gutem alten Posten in der inneren Stadt ist wegen Abreise sofort um den billigsten Preis zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22992

Okleveles gépész
ki már több év óta gyakorlat cseplő fűrészes és malomba jó sikerrel, kivánczok 3 hónap mulva új állomásba lépni. Kovács és lakatos mesterséget érti. Tudományát és viseletét tekintetes Benczur úrnál az urasságomnál **Mogyoroskán** lehet tudositást kapni. Szives ajánlatokat tessék küldeni. Gépész a **cementgyárbán Mogyoroskán** u. p. **Hamisfalva, Zemplén megye.** 22983

Zu kaufen gesucht
um 3-5000 ein kleines Haus mit Garten im Umkreis der **Dfner Bahn** bis inklusive **Rosenhügel.** Anträge unter **F. G. W.** Hauptpost **Budapest.** 22994

Feuerfeste u. ein-
bruchsichere Kassen werden billigst verkauft, auch alte Kassen gekauft oder eingetauscht bei **Erstein Mor,** Budapest, **Neueweltgasse Nr. 16.** 22996

Geld zu 6% Zinsen
auf Häuser, Güter und Grundbesitz für ganz Ungarn, im Amortisationswege rückzahlbar, befragt die konfessionirte **Ag. Fort.,** **Budapest, Széchenyigasse 1.**

Blacirt werden
Defonomie-Beamte, Hausinspektoren, Kassiere, Buchhalter und Kommiss durch die **Ag. Fort., Széchenyigasse 1.** 22997

1 Kompagnon
mit 1000 fl.-1500 fl. wird zu einem sehr rentablen Geschäft gesucht. Näh. **Ag. Fort., Széchenyigasse 1.**

Gouvernanten,
mit Sprachkenntnissen und Musik, auch Bonnon und Erzieher, alle mit den besten Zeugnissen versehen, empfiehlt unter Garantie die **Ag. Fort., Széchenyigasse 1.**

In einer **ungarischen**
Provinzstadt Ungarns, Komitatsitz mit Gymnasium, Handelsschule, Volks- und Normalsschule, viele Advokaten und intelligente Einwohner, bedeutende Umgegend, ist wegen Familienverhältnisse eine im besten Betriebe auf dem schönsten Plage bestehende, gut eingerichtete **Buch-, Schreib-requisiten-, Kunst- und Musikalienhandlung** sammt einer bedeutenden **Leihbibliothek** u. einer **Schneidmaschine** für Buchbinderwerkstätte von **Jeurenan & Comp. in Wien,** 25% unter dem Original = Einkaufspreise gegen baar sofort zu verkaufen und zu übergeben. Offerte nimmt entgegen unter **E. B. Nr. 50** die Exp. d. Bl.

2 schöne Stellagen
mit 1 Pult sind sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22998

Honorar nach Belieben!
Für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten**

jeder Art, besonders Schwächezustände, so auch Hautauschläge und Harnbeschwerden, noch so chronisch, stauend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung von

A. BESENBK,
prakt. Arzt.
Ordiniert v. Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. v. 7-8 Uhr Abends. **Wohnt Pest, Gattanergasse Nr. 16, 2. Stock.** 22981

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. Med. i. P. a. m. e. b. werden besorgt.

Blissingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

von Köln	1. 40 Nachm.	von London	8. 45 Abends
„Venedig	4. —	„Blissingen	9. 30 Morg.
„Blissingen	8. 40	„Venedig	1. 52 Nachm.
in London	8. — Morg.	„Köln	4. 40

Direkte Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.

Auskunft erteilen: **J. H. Cook & Son, London,** Köln, Brüssel; **J. S. Neissen, Köln, Braß & Nothenstein** Mauersstraße 53 Berlin W. **Hampe & Saenger** Leipzig, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Blissingen.** 85761b

Dr. MORIZ HANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **Garantie** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten
jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautauschläge und Harnbeschwerden.

Ordiniert täglich: **Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr** und **Abends von 7-8 Uhr.**

Wohnt: **PEST, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Roman- und Feuilleton-Zeitung

des „Neuen West- Journal.“

Dunkle Schicksale.

Erster Theil.

Kapitel VIII.

Alles verloren, bis auf die Ehre.

(16. Fortsetzung.)

— Unmöglich, Fräulein Hendrick. Sie haben sich eines Vergehens schuldig gemacht, für welches es keine andere Strafe als Ausstoßung gibt. Wie könnte ich vor dem Himmel und vor den Müttern meiner Schülerinnen die Schuld verantworten, wenn ich es gestatte, daß ein Wesen, welches eines solchen Verbrechens fähig ist, noch weiter mit ihnen umgehe und sie verderbe?

— Schuld! Verderben! Sie führen eine starke Sprache, Mademoiselle. Der Gentleman, mit dem ich sprach, war mir stets wie ein Bruder. Ich kam mit ihm zusammen um Nachrichten von meinem Vater zu hören, die ich auf keine andere Weise erhalten kann und das ist ein „Verbrechen.“

— Ein Verbrechen gegen den schuldigen Gehorsam — gegen alle Zartheit und mädchenhafte Sitte; aber es ist geschehen und keine Worte können es anders machen. Gehen Sie auf Ihr Zimmer, Fräulein Jones, und schweigen Sie von der Sache. Sie, Fräulein Hendrick, bleiben bei mir. Ich werde morgen Ihrer Tante schreiben und ihr Alles mittheilen. Bis zum Eintreffen ihrer Antwort bleiben Sie hier unter Schloß und Riegel.

— Und der Spruch des Gerichtshofes wird lauten, daß sie von hier auf die Nichtstätte geführt und dort am Halse aufgehängt werden, bis sie todt sind.

Diese grimmigen Worte blühten durch Cyrilla's Kopf. Sie hatte oft gelesen und hätte gerne gewußt, wie den armen Verbrechern wohl zu Muth sein möge. Sie konnte es sich jetzt vorstellen. Sie beugte sich nicht, sie horchte dem ankündenden Schicksal nach völlig unbewegt, was bei Mademoiselle für einen Beweis der schwersten Schuld galt; aber innerlich — da war Alles so schwarz wie die Nacht.

Fräulein Jones verließ das Zimmer, noch immer das heimliche Lächeln auf ihrem Gesichte, Mademoiselle richtete ein Sofa, reich mit Polstern und Decken versehen. Schon manche Zöglinge hatten während ihrer achtjährigen einsamen Absehrung auf diesem Gefangenenbette geschlafen, aber noch nie eine eines so schweren Vergehens Schuldige.

— Sie werden sich auskleiden und hier schlafen, Fräulein Hendrick, sagte Mademoiselle; aber zuerst knien Sie nieder und bitten Sie den Himmel um Vergebung für die Sünde, die Sie begangen haben.

— Ich habe keine Sünde begangen, ich danke Ihnen nicht für diese Worte, Mademoiselle, brach endlich Cyrilla los. Machen Sie Berge aus Maulwurfsbügeln, wenn es Ihnen beliebt, aber erwarten Sie nicht, daß auch ich sie Berge nennen soll. Schreiben Sie meiner Tante, stoßen Sie mich aus, wenn Sie wollen, aber beleidigen Sie mich nicht.

Und dann warf Cyrilla ihre Kleider in einen Haufen auf den nächsten Stuhl, stieg in das Sofa, und kehrte ihr Gesicht finster gegen die Mauer.

— Da geht meine letzte Hoffnung dahin, dachte sie, Dank meinem Temperament. Ich hätte sie morgen besänftigen können, aber jetzt ist keine Aussicht mehr dafür vorhanden. Wie Franz I. bei Pavia sagte: „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht.“

Kapitel IX.

Ein Sturm im Wasserglase.

Die düstere Flamme im Kamin flackerte auf und erlosch — die Asche fiel sanft durch die Gitterstäbe und langsam schlug die altmodische Uhr auf dem Gesims eine Viertelstunde nach der anderen. Von außen seufzte der Herbstwind durch die Giebel und stöhnte und pfliff durch die Fichten und Schierlingstannen. Helle Mondstrahlen strahlten sich durch die geschlossenen Salonsien und legten sich breit auf die verschossenen Teppiche. Mademoiselle Stephanie's langgezogener Athem sagte, daß ein gutes Gewissen und ein leichtes Abendmahl eine einschläfernde Wirkung haben und daß sie wenigstens „über alle Hebel des Lebens siegreich“ erhaben sei.“ Cyrilla

Hendrick aber lag hellmunter da, sah und hörte Alles und dachte über den möglichen Krach nach, welcher ihr ganzes künftiges Lebensglück zerstört hatte.

Es war ihr unmöglich zu schlafen. Sie stand leise auf, hüllte sich in einen Shawl, ging zum Fenster, öffnete einen der Flügel und setzte sich, in trübem Nachdenken versunken, nieder. Der Mond strömte sein gelbes Licht auf Wald und Felder, die Straße Saint-Dominique wand sich wie ein silberner Gürtel dahin, kein lebendes Wesen war zu sehen, kein Laut zu hören als das Säusen des Otkoberwindes; und so dasitzend blickte Cyrilla ihrer Zukunft entgegen.

Morgen Früh wollte Mademoiselle Stephanie Fräulein Dormer ausführlich über das Vorgefallene schreiben und dabei natürlich den Namen Carew's nennen. Sie konnte sich die Bestürzung und die Wuth des tyrannischen alten Weibes vorstellen, wenn sie diesen Brief las. Andere und selbst schwerere Vergehen konnte Fräulein Dormer verzeihen — die es niemals. Sie würde in wilder Hast fortgeschickt — aus der Schule ausgestoßen — und in der höchsten Ungnade nach Dormer Lodge zurückkehren. Und welche Szene würde dann erfolgen! Fräulein Dormer wird sie mit feurigen Augen und einer Zunge, so scharf wie ein zweischneidiges Schwert, empfangen.

— Meine Nichte Cyrilla kommt von einem schlechten Stamm, hatte die alte Jungfer ihre Prophezeiung immer und immer von Neuem hervorgezückt — und geben Sie Acht auf meine Worte, meine Nichte Cyrilla wird noch ein schlechtes Ende nehmen.

Das Ende war früher gekommen, als es selbst Fräulein Dormer erwartet hatte.

Und wenn nun die erste Wuth, das erste scharfe Zungengeficht vorüber waren, würde sie Tante Dormer so bettelarm wie sie gekommen war, zu ihrem Vater zurückschicken. Aus war es mit der Aussicht auf ein glänzendes Vermögen, kein reicher und achtbarer Herr Kelpin wird sie zur Frau nehmen. Es ging wieder zurück zu den nomadischen Zigeunerstämmen, zu den Gezelten und verarmten Bewohnern des Königreichs Bagabundien.

So lebhaft wie auf ein Gemälde tauchte das Alles vor ihr auf: — ihres Vaters düstere schmuckige Behausung in irgend einer abgelegenen Hinterstraße von Bonlogne-sur-Mer. Sie konnte ihn sehen in seinem zerrissenen Schlafrock, hager und unrasirt, die ganze Nacht hindurch bei einem Paß schmieriger Karten sitzend, Einige ansaugend und von Anderen ausgefogen. Die wacklige Einrichtung, die drei armenfälligen kleinen Zimmer, die Luft mit Tabak- und Branntweindünsten imprägnirt, sie selbst mit frechen Liebeswerbungen bestürmt, begleitet von Hohn und schmutzigen Scherzen. Oh! sie wußte es Alles so gut — und ihre Hände ballten sich, ein erstickendes Gefühl von Schmerz und Scham stieg ihr in die Kehle und benahm ihr fast den Athem.

— Nein, dachte sie leidenschaftlich — lieber den Tod, als das. O Himmel! wie thöricht habe ich heute Nacht gehandelt! So viel zu wagen, um so wenig zu gewinnen!

Ein Gefühl des Zornes gegen Fritz Carew begann sich in ihr zu regen.

— Mein Vater hat das Lebensglück Ihrer Tante zerstört — ich werde wieder das ihrige zerstören.

Das oder etwas dergleichen hatte er zu ihr gesagt — und jetzt — freilich ganz unwissentlich seinerseits — sah sie alle ihre Aussichten durch ihn vernichtet.

— Ich werde nie zu meinem Vater zurückkehren, dachte sie wieder, diesmal mit finsterner Entschlossenheit. — Was für ein Loos auch meiner hier warten mag, es kann gewiß nicht schlimmer sein als jenes, das ich bei ihm zu befürchten habe. Amerika ist groß, ein freies Land; es müßte schlecht gehen, wenn ich mir nicht selbst eine Zukunft gründen sollte.

Was sollte sie thun? Niemand wußte besser als Cyrilla Hendrick, wie absurd es sei, über einen verschütteten Milchtopf zu weinen. Was geschehen war, war geschehen — keine Neue konnte es ungeschehen machen. Es müßte nichts, sich über die Vergangenheit die Augen roth zu weinen: es war

also viel weiser, die Gedanken der Zukunft zuzuwenden.

Es stand ihr bevor, aus der Schule entfernt und von ihrer Tante verstoßen zu werden und das Alles bloß wegen eines Vergehens gegen den Anstand, aber gewiß nicht wegen eines gehässigen Verbrechens. Sollte sie dem Schicksal weichen und sich geduldig in ihr Loos ergeben? Nein! ihr Haupt erhob sich um einen Zoll höher bei diesem Gedanken und ein entschlossener Zug lagerte sich um ihre Lippen. Sie wollte selbst für sich sorgen, ferne von ihnen allen. Sie wollte nie zu ihrem heimatlosen Vater und seinen schmählichen Gesellschaftern zurückkehren. Es lag ja die ganze Welt vor ihr, um zu wählen. Auf was soll ihre Wahl fallen?

Zwei Alternativen stellten sich ihr vor's Auge. Sie konnte zu Fritz Carew gehen, ihm Alles erzählen und er würde sie bei der ersten sich darbietenden Möglichkeit zu seiner Gattin machen. Seine Gattin! und sie mußte mit dem Regiment marschiren — Beide von dem geringen Gehalt leben, der, wie Fritz sagte, gerade auf Bouquets und Handschuhe für ihn hinreichte. Sie mußten sich mit einer armenfälligen Wohnung begnügen und bei allen ihren Nothen demüthig an seinen Oheim, den Carl von Dunraith, um Hilfe wenden.

Ein Schauer rann durch ihre Glieder. Nein, nein! Fritz hatte unbesonnen gehandelt, indem er sie in diese Lage brachte, aber sie wollte nicht lebenslängliche Rache dafür an ihm üben, indem sie ihn dazu bewog, sie zur Frau zu nehmen und ein elendes Leben mit ihr zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Dieb comme il faut.) Vor einigen Wochen wurde in London ein Diebstahl verübt, der ganz außerordentliches Aufsehen erregte. Ein Porträt des berühmten alten Meisters Gainsborough wurde bei einer Versteigerung um 10 000 Pfd. Sterling verkauft. Käufer war der Biederbändler Agnew und über den Kaufpreis wurde viel gesprochen. Ist es doch der höchste, der zu irgend einer Zeit in irgend einem Lande für ein Porträt bezahlt worden. Herr Agnew wählte als guter Geschäftsmann recht wohl, was er that. Er stülte das theure Bild, von dessen hohem Kaufpreis alle Zeitungen erzählt hatten, in seinem Laden in Bond Street aus und ließ sich einen Sittling Eintritt bezahlen. An Neugierigen war in Mangel, das Bild zog Da plötzlich meldeten die Zeitungen eines Morgens, das Bild sei in verwichener Nacht gestohlen, aus dem Rahmen geschnitten worden und spurlos verschwunden. Und verschwunden blieb es wirklich bis auf den heutigen Tag. Der berühmte Londoner Polizei gelang es nicht, auch nur die geringste Spur des Räubers aufzufinden. Herr Agnew aber hatte nicht nur den Schaden, sondern wurde obendrein verdächtigt, das Bild bei Seite geschafft zu haben, um es — ein zweites Barnum — später einmal zu höheren Spekulationszwecken wieder in die Öffentlichkeit einzuzubringen. Da erhielt er dieser Tage einen Brief aus New York. Der Brief war vom Astor-Hotel datirt, trug die Unterschrift Bassol oder Woffall und hat Herrn Agnew im Wesentlichen folgendes zu sagen: Ich, der Unterzeichnete, bin im Besitz Ihres Gemäldes. Hier haben Sie meine Adresse. Sie können mir nichts anhaben, da Amerika mich nicht ausliefern wird. Schreiben Sie einem vertrauten Mann mit 5000 Lire Beträger, dann sollen Sie Ihren Gainsborough wieder haben. Ich habe die Ehre u. s. w.

(Don Carlos in Mexico.) Aus Mexico wird einem Madrider Blatt geschrieben, daß Don Carlos dort jüngst einer Theatervorstellung angewohnt und so zu sagen selbst mitgeplayt habe. Es wurde das Stück „Auf der Spitze des Berges“ von Ch e g a r r a y gegeben. Ein Don Quixote spielte die Hauptrolle. Sturmischer Beifall begleitete die Vorstellung. Am Schluß des Abends betrat Don Carlos die Bühne umarmte ten Damen Don Quixote und sagte: „Als Politiker hat Segararay das Fäßlein verdient, als Dichter bewundere und bereibe ich ihn.“ — Don Carlos ist übrigens, wie schon gemeldet wurde, in Philadelphia angekommen. Es soll ihm in Mexico das Schicksal gedroht haben, von Räubern entführt zu werden, welche dann den Key nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen hätten.

(Die Witwe des Präsidenten.) Die Witwe Abraham Lincoln's, die bekanntlich geisteskrank und auch vom Illinois County Gericht als insensibel erklärt war, ist jetzt wieder durch einen Spruch der Jury als geheilt und folgerichtig als geeignet, ihr Vermögen selbst zu verwalten, erklärt worden. Darauhin reichte der Vermögensverwalter, Herr Robert J. Lincoln, ihr Schen seinen Bericht ein, zusammen mit einem Inventar des Vermögens der Frau Lincoln, welches ihm am 14. Juni 1875 übergeben worden war. Darnach betrug das Vermögen den D 1029 35; in Bundespapieren und Bonds waren D. 58 000 angesetzt; D. 8875 hatte sie ihr in Sohn gegeben; Spitze von hanae D. 549 83; Kleidungsstücke und Goldsachen D. 7936 17; zusammen 81 390 Dollars. Mehr hat der Präsident eines der mächtigsten Reiche der Welt seiner Witwe und seinem Sohne nicht hinterlassen.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger

des „NEUEN PESTER JOURNAL“

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Wittwoch den 19. Juli.

5. Jahrgang. Nr. 166.

Népszínház.
A vizsón.
Látványos vig szimű 5 felvonásan. Irta Csepregi F.

Budai szinkór.
Temesvári ur fölléptül.
A férj-vadászat.
Udvári vigjáték 3 felv.

Arena im Stadtvölkchen.
Direktion Sigmund Feld.
Sastvorstellung des Komikers Herrn Karl Blasel vom t. f. priv. Carltheater in Wien
und der Lokalängerin Fräulein Bertha Stöckner.
Die Weiber, wie sie nicht sein sollen.
Posse mit Gesang von D. F. Berg, Musik vom Kapellmeister Johann Brandl.

Beleznay-Garten.
Unter der aristokratischen Leitung 8983
Franz Kratochvíl:
Heute und jeden Tag internationale
Münchener-Vorstellung
unter Mitwirkung berühmter Spezialitäten.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 30 kr.**
1. Platz 50 kr. Kinder auf beiden Plätzen die Hälfte.
Emanuel Günzels vorzügliche Restauration, billige Preise. — Näheres die Plakate.
Morgen, Donnerstag, den 20. Juli 1876.
Benedict-Vorstellung der beliebten Soubrette
Anna Demmer.

Stabliſſement
DIANA-SAAL,
Kerepeserstraße Nr. 13.
Ob schön, Ob Regen!
Jeder Fremde geht in den Diana-Saal,
wo das Aufstreiten des berühmten Pariser Cancan Tänzers Charles Ferná stattfindet, in den brillant erleuchteten Tanzlokalitäten. National-Kapelle Bunkó & Söhne.
9159 **S. Breitner.**

Alex. Novák,
Professor der Handelswissenschaften an der Gesellschaftshandelschule, der Buchhaltung am k. Bürgerschullehrer-Seminar, beider sündiger Bücherrevisor beim k. Kriminalgericht in Budapest, lehrt nach einer leichtfasslichen praktischen Methode und unter Garantie besten Erfolges die einfache und doppelte
Buchführung
für jedes Unternehmen, so wie auch die hierzu gehörigen Rechnungsarten, die Handelskorrespondenz und die Wechselkunde.
Zur Beachtung
Im Sinne des XXXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1875 ist jeder Kaufmann Ungarns verpflichtet Bücher zu führen, aus welchen seine Geschäfte und die Lage seines Vermögens zu ersehen ist. — Als Kaufmann wird im Sinne dieses Gesetzes Jeder betrachtet, welcher Handelsgeschäfte gewerbmässig betreibt, selbst Handelsfrauen haben die Rechte und Pflichten eines Kaufmannes. Beim Privatunterricht ist daher mein Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, die Methode rein praktisch, so recht ins Geschäftleben eingreifend darzustellen, damit selbst Jedem, dem die Buchführung bisher gänzlich fremd war, bei einigermaßen aufmerkamer Verfolgung meines Vortrages, binnen sehr kurzer Zeit begreiflich sein wird, so dass er im Stande ist, die Bücher seines Geschäftes ohne fremde Hilfe danach einzurichten und fortzuführen. Auf Wunsch erteile ich den Unterricht auch brieflich. Jenen die sich behufs rascher Erlernung der Buchführung in die Hauptstadt begeben wollen, besorge ich auf Wunsch die best mögliche Verpflegung.
8703
Budapest: VII. Kl. Aufbaumgasse Nr. 31. 2. Stock.

Die Fabrik tragbarer Eiskeller
des Ingenieurs Franz Volinger in Wien empfiehlt ihre ercentrat bestkonstruirten und preisgekrönt
KÜHL-APPARATE
für Bier, Wasser, Milch, Butter, rohes Fleisch, Speisefässer für Haushaltungen, Gefriermaschinen, Getrornes-Reservoirs, komplette Schank-Einrichtungen, Mousse-Pipen neuer Konstruktion. — Illustrirte Preis-Courante gratis. Aufträge: An die Fabrik-Niederlage, Wien, Wieden, Neumühlgasse 2.
7802

Geld-Vorschüsse
auf alle Gattungen Waaren, Gold, Silber, Ju und Ausländer Loose, Aktien, Pfand- und Depotscheine zu den schnellsten Bedingungen.
Budapest, Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
9055 Auch an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

!! Herabgesetzte Preise !!
wegen vorgerückter Saison in Damen-Modestoffen, fertigen Kostümen, Schlafrocken, Paletots etc. bei
Áts & Co.,
Budapest, Servitenplatz Nr. 6.

Für Gastwirthe wichtig!
In der Königs-gasse Nr. 77a, Ecke Dörösmarkt-gasse, ist ein prachtvolles Caffenlokal, welches sich am besten für ein **Gasthaus mit Singpielhalle, Café Chantant oder Vergnügungs-Lokal à la Paris** eignet — mit 9 Fenster Caffenfronte ebenso großen Hof räumlichkeiten nebst Benützung eines schönen schattigen Gartens (450 Quadrat-Meter groß, Eingang vom Hundsbühl-Platz), billigst zu vermieten und am 1. August d. J. zu beziehen.
Ebenfalls sind mehrere kleine Wohnungen mit auch 2 trockene Frucht-Keller-Magazine für einige tausend Mehen Frucht pr. 1. August zu verlassen. Näheres bei
S. Kron & Sohn,
Dorotheagasse Nr. 4.
9088

Für die heißen Sommertage
empfehle ich die praktischen amerikanischen
Kopf-Tusche
zur Abkühlung durch sehr einfache Behandlung überhaupt für Kinder sehr zweckmäßig für nur fl. 1.25 pr. Stück.
Ferner alle Gattungen Badewannen von fl. 10 bis 16 Schwanen von fl. 4 bis 7 bei
Leopold Deutsch,
Große Kronengasse 21.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.
9116

Warnung.
Ich warne Jedermann, auf meinen Namen wenn immer etwas zu borgen, da ich Schulden welche ich nicht selbst mache, unter keinerlei Vorwand respektive.
9137 **Karl Wallenfeld.**

Occasionell
Ausstattung für neugeborene Kinder.
10, 12, 14 fr. gehäkelte Haube, 15, 18, 22, 24 fr. gehäkelte Haube.
12, 22 fr. gehäkelte Röcker, 25, 32 fr. gewirkte Röcker, 38, 80 fr. gestricke Röcker.
fl. 1.10 weiße, fl. 1.20 farbige Bique - Kinder - Decken, fl. 1.50 Tricot-Decken.
8, 12, 16, 20 fr. pers. 3.60, 4.50, 6.50, 7.00, 9.00 fr. Chiffon-Meter je nach Breite Lauf- oder auch auf- und abwärts. weisse Zwirn - Fat-Strag - Tücher, gefärbte 50, 60 fr. gestricke Streifen, 2.50 Bique-Waer gehäkelte Fätschen 150u. Einfügen, sehr schön. Bindele, Hosen S. lang. schön ausgestattet. lm. gefärbt. Streifen gepunkt.
18, 25 fr. gestricke Bique-Waerter 50, 60 fr. pr. Meter gute Bindel leinw. 24, 30, 40, 50, 60 fr. pr. Meter guter Schrottschiffon 60, 80 fr., fl. 1. per Meter weiße eingelaßene Planelle.
50, 75 fr., fl. 1.20 Chiffon-Nachthauben für Damen, 18, 30, 40 fr. weiße Zwirn-Netze für Damen.
50, 70, 90 fr. pr. Stück. (10 Meter) schmale gute Wasch-Handtücher.
6, 8, 10 fr. pr. Meter schmale Seidenbänder. 30, 40 fr. gehäkelte Schürker, fl. 1. feine Blauschürker.
60, 80 fr. fl. 1. Regligée-Hauben, einfach gepunkt. fl. 1.50, 2.20. Regligée-Moll-Hauben, für Damen reich gepunkt.
F. W. Unger's Sohn, Budapest, Deák-gasse Nr. 5. Schriftliche Aufträge prompt.
9141 Preis-courante auf Verlangen gratis.

fl. 1. Occasion! fl. 1.
Ein „Kleider“-Stoff Sommerhat, leichter, eleganter und dauerhafter als Strohhüte. Bei Bestellung ersuchen um die Kostenvorte. Emballage 25 kr.
25 Kr. Original Japanischer Fächer. Die eigentümliche Ausstattung bürgt für besten Arbeit, geöffnet 27 Centimeter.
35 Kr. Maschinelle Wunderfeder. fl. 1.80 eine Feilenrohr Maschine reinigt vollkommene jedes Feilenrohr, Lampe flüster, einfach in Wasser getaucht, und Kessel hierzu sind aus Messing, liefert dieselbe bei täglichem Gebrauch ein Jahr lang Dinte.
fl. 1.25 Ein Kapuziner als untrüglicher Wetter-propheet ist zugleich Thermometer.
40, 85 Kr., fl. 1.20 ein Paar bis fl. 1.40 die so beliebten Fächer-Spa-tierkäse.
60 Kr. ein Paar „Ventilator Garters“ echt amerikanische Strumpfbänder aus Silberdraht.
30 Kr. ein elastisches Gummi-Bügelband 90 Centim lang
20 Kr. ein den Nach-übertragend nach-entwer- des Pariser Plakat-In-strument, ist beim Gebrauch ins Wasser zu tauchen.
40 Kr. eine Dantila-tasche, leicht u. elegant.
25 Kr. ein Paar-riemen aus englischen Sammler.
35 Kr. eine neue Glas-Regen-38 42 46 50 54 58 62 66 70 74 78 82 86 90 94 98 102 106 110 114 118 122 126 130 134 138 142 146 150 154 158 162 166 170 174 178 182 186 190 194 198 202 206 210 214 218 222 226 230 234 238 242 246 250 254 258 262 266 270 274 278 282 286 290 294 298 302 306 310 314 318 322 326 330 334 338 342 346 350 354 358 362 366 370 374 378 382 386 390 394 398 402 406 410 414 418 422 426 430 434 438 442 446 450 454 458 462 466 470 474 478 482 486 490 494 498 502 506 510 514 518 522 526 530 534 538 542 546 550 554 558 562 566 570 574 578 582 586 590 594 598 602 606 610 614 618 622 626 630 634 638 642 646 650 654 658 662 666 670 674 678 682 686 690 694 698 702 706 710 714 718 722 726 730 734 738 742 746 750 754 758 762 766 770 774 778 782 786 790 794 798 802 806 810 814 818 822 826 830 834 838 842 846 850 854 858 862 866 870 874 878 882 886 890 894 898 902 906 910 914 918 922 926 930 934 938 942 946 950 954 958 962 966 970 974 978 982 986 990 994 998 1002 1006 1010 1014 1018 1022 1026 1030 1034 1038 1042 1046 1050 1054 1058 1062 1066 1070 1074 1078 1082 1086 1090 1094 1098 1102 1106 1110 1114 1118 1122 1126 1130 1134 1138 1142 1146 1150 1154 1158 1162 1166 1170 1174 1178 1182 1186 1190 1194 1198 1202 1206 1210 1214 1218 1222 1226 1230 1234 1238 1242 1246 1250 1254 1258 1262 1266 1270 1274 1278 1282 1286 1290 1294 1298 1302 1306 1310 1314 1318 1322 1326 1330 1334 1338 1342 1346 1350 1354 1358 1362 1366 1370 1374 1378 1382 1386 1390 1394 1398 1402 1406 1410 1414 1418 1422 1426 1430 1434 1438 1442 1446 1450 1454 1458 1462 1466 1470 1474 1478 1482 1486 1490 1494 1498 1502 1506 1510 1514 1518 1522 1526 1530 1534 1538 1542 1546 1550 1554 1558 1562 1566 1570 1574 1578 1582 1586 1590 1594 1598 1602 1606 1610 1614 1618 1622 1626 1630 1634 1638 1642 1646 1650 1654 1658 1662 1666 1670 1674 1678 1682 1686 1690 1694 1698 1702 1706 1710 1714 1718 1722 1726 1730 1734 1738 1742 1746 1750 1754 1758 1762 1766 1770 1774 1778 1782 1786 1790 1794 1798 1802 1806 1810 1814 1818 1822 1826 1830 1834 1838 1842 1846 1850 1854 1858 1862 1866 1870 1874 1878 1882 1886 1890 1894 1898 1902 1906 1910 1914 1918 1922 1926 1930 1934 1938 1942 1946 1950 1954 1958 1962 1966 1970 1974 1978 1982 1986 1990 1994 1998 2002 2006 2010 2014 2018 2022 2026 2030 2034 2038 2042 2046 2050 2054 2058 2062 2066 2070 2074 2078 2082 2086 2090 2094 2098 2102 2106 2110 2114 2118 2122 2126 2130 2134 2138 2142 2146 2150 2154 2158 2162 2166 2170 2174 2178 2182 2186 2190 2194 2198 2202 2206 2210 2214 2218 2222 2226 2230 2234 2238 2242 2246 2250 2254 2258 2262 2266 2270 2274 2278 2282 2286 2290 2294 2298 2302 2306 2310 2314 2318 2322 2326 2330 2334 2338 2342 2346 2350 2354 2358 2362 2366 2370 2374 2378 2382 2386 2390 2394 2398 2402 2406 2410 2414 2418 2422 2426 2430 2434 2438 2442 2446 2450 2454 2458 2462 2466 2470 2474 2478 2482 2486 2490 2494 2498 2502 2506 2510 2514 2518 2522 2526 2530 2534 2538 2542 2546 2550 2554 2558 2562 2566 2570 2574 2578 2582 2586 2590 2594 2598 2602 2606 2610 2614 2618 2622 2626 2630 2634 2638 2642 2646 2650 2654 2658 2662 2666 2670 2674 2678 2682 2686 2690 2694 2698 2702 2706 2710 2714 2718 2722 2726 2730 2734 2738 2742 2746 2750 2754 2758 2762 2766 2770 2774 2778 2782 2786 2790 2794 2798 2802 2806 2810 2814 2818 2822 2826 2830 2834 2838 2842 2846 2850 2854 2858 2862 2866 2870 2874 2878 2882 2886 2890 2894 2898 2902 2906 2910 2914 2918 2922 2926 2930 2934 2938 2942 2946 2950 2954 2958 2962 2966 2970 2974 2978 2982 2986 2990 2994 2998 3002 3006 3010 3014 3018 3022 3026 3030 3034 3038 3042 3046 3050 3054 3058 3062 3066 3070 3074 3078 3082 3086 3090 3094 3098 3102 3106 3110 3114 3118 3122 3126 3130 3134 3138 3142 3146 3150 3154 3158 3162 3166 3170 3174 3178 3182 3186 3190 3194 3198 3202 3206 3210 3214 3218 3222 3226 3230 3234 3238 3242 3246 3250 3254 3258 3262 3266 3270 3274 3278 3282 3286 3290 3294 3298 3302 3306 3310 3314 3318 3322 3326 3330 3334 3338 3342 3346 3350 3354 3358 3362 3366 3370 3374 3378 3382 3386 3390 3394 3398 3402 3406 3410 3414 3418 3422 3426 3430 3434 3438 3442 3446 3450 3454 3458 3462 3466 3470 3474 3478 3482 3486 3490 3494 3498 3502 3506 3510 3514 3518 3522 3526 3530 3534 3538 3542 3546 3550 3554 3558 3562 3566 3570 3574 3578 3582 3586 3590 3594 3598 3602 3606 3610 3614 3618 3622 3626 3630 3634 3638 3642 3646 3650 3654 3658 3662 3666 3670 3674 3678 3682 3686 3690 3694 3698 3702 3706 3710 3714 3718 3722 3726 3730 3734 3738 3742 3746 3750 3754 3758 3762 3766 3770 3774 3778 3782 3786 3790 3794 3798 3802 3806 3810 3814 3818 3822 3826 3830 3834 3838 3842 3846 3850 3854 3858 3862 3866 3870 3874 3878 3882 3886 3890 3894 3898 3902 3906 3910 3914 3918 3922 3926 3930 3934 3938 3942 3946 3950 3954 3958 3962 3966 3970 3974 3978 3982 3986 3990 3994 3998 4002 4006 4010 4014 4018 4022 4026 4030 4034 4038 4042 4046 4050 4054 4058 4062 4066 4070 4074 4078 4082 4086 4090 4094 4098 4102 4106 4110 4114 4118 4122 4126 4130 4134 4138 4142 4146 4150 4154 4158 4162 4166 4170 4174 4178 4182 4186 4190 4194 4198 4202 4206 4210 4214 4218 4222 4226 4230 4234 4238 4242 4246 4250 4254 4258 4262 4266 4270 4274 4278 4282 4286 4290 4294 4298 4302 4306 4310 4314 4318 4322 4326 4330 4334 4338 4342 4346 4350 4354 4358 4362 4366 4370 4374 4378 4382 4386 4390 4394 4398 4402 4406 4410 4414 4418 4422 4426 4430 4434 4438 4442 4446 4450 4454 4458 4462 4466 4470 4474 4478 4482 4486 4490 4494 4498 4502 4506 4510 4514 4518 4522 4526 4530 4534 4538 4542 4546 4550 4554 4558 4562 4566 4570 4574 4578 4582 4586 4590 4594 4598 4602 4606 4610 4614 4618 4622 4626 4630 4634 4638 4642 4646 4650 4654 4658 4662 4666 4670 4674 4678 4682 4686 4690 4694 4698 4702 4706 4710 4714 4718 4722 4726 4730 4734 4738 4742 4746 4750 4754 4758 4762 4766 4770 4774 4778 4782 4786 4790 4794 4798 4802 4806 4810 4814 4818 4822 4826 4830 4834 4838 4842 4846 4850 4854 4858 4862 4866 4870 4874 4878 4882 4886 4890 4894 4898 4902 4906 4910 4914 4918 4922 4926 4930 4934 4938 4942 4946 4950 4954 4958 4962 4966 4970 4974 4978 4982 4986 4990 4994 4998 5002 5006 5010 5014 5018 5022 5026 5030 5034 5038 5042 5046 5050 5054 5058 5062 5066 5070 5074 5078 5082 5086 5090 5094 5098 5102 5106 5110 5114 5118 5122 5126 5130 5134 5138 5142 5146 5150 5154 5158 5162 5166 5170 5174 5178 5182 5186 5190 5194 5198 5202 5206 5210 5214 5218 5222 5226 5230 5234 5238 5242 5246 5250 5254 5258 5262 5266 5270 5274 5278 5282 5286 5290 5294 5298 5302 5306 5310 5314 5318 5322 5326 5330 5334 5338 5342 5346 5350 5354 5358 5362 5366 5370 5374 5378 5382 5386 5390 5394 5398 5402 5406 5410 5414 5418 5422 5426 5430 5434 5438 5442 5446 5450 5454 5458 5462 5466 5470 5474 5478 5482 5486 5490 5494 5498 5502 5506 5510 5514 5518 5522 5526 5530 5534 5538 5542 5546 5550 5554 5558 5562 5566 5570 5574 5578 5582 5586 5590 5594 5598 5602 5606 5610 5614 5618 5622 5626 5630 5634 5638 5642 5646 5650 5654 5658 5662 5666 5670 5674 5678 5682 5686 5690 5694 5698 5702 5706 5710 5714 5718 5722 5726 5730 5734 5738 5742 5746 5750 5754 5758 5762 5766 5770 5774 5778 5782 5786 5790 5794 5798 5802 5806 5810 5814 5818 5822 5826 5830 5834 5838 5842 5846 5850 5854 5858 5862 5866 5870 5874 5878 5882 5886 5890 5894 5898 5902 5906 5910 5914 5918 5922 5926 5930 5934 5938 5942 5946 5950 5954 5958 5962 5966 5970 5974 5978 5982 5986 5990 5994 5998 6002 6006 6010 6014 6018 6022 6026 6030 6034 6038 6042 6046 6050 6054 6058 6062 6066 6070 6074 6078 6082 6086 6090 6094 6098 6102 6106 6110 6114 6118 6122 6126 6130 6134 6138 6142 6146 6150 6154 6158 6162 6166 6170 6174 6178 6182 6186 6190 6194 6198 6202 6206 6210 6214 6218 6222 6226 6230 6234 6238 6242 6246 6250 6254 6258 6262 6266 6270 6274 6278 6282 6286 6290 6294 6298 6302 6306 6310 6314 6318 6322 6326 6330 6334 6338 6342 6346 6350 6354 6358 6362 6366 6370 6374 6378 6382 6386 6390 6394 6398 6402 6406 6410 6414 6418 6422 6426 6430 6434 6438 6442 6446 6450 6454 6458 6462 6466 6470 6474 6478 6482 6486 6490 6494 6498 6502 6506 6510 6514 6518 6522 6526 6530 6534 6538 6542 6546 6550 6554 6558 6562 6566 6570 6574 6578 6582 6586 6590 6594 6598 6602 6606 6610 6614 6618 6622 6626 6630 6634 6638 6642 6646 6650 6654 6658 6662 6666 6670 6674 6678 6682 6686 6690 6694 6698 6702 6706 6710 6714 6718 6722 6726 6730 6734 6738 6742 6746 6750 6754 6758 6762 6766 6770 6774 6778 6782 6786 6790 6794 6798 6802 6806 6810 6814 6818 6822 6826 6830 6834 6838 6842 6846 6850 6854 6858 6862 6866 6870 6874 6878 6882 6886 6890 6894 6898 6902 6906 6910 6914 6918 6922 6926 6930 6934 6938 6942 6946 6950 6954 6958 6962 6966 6970 6974 6978 6982 6986 6990 6994 6998 7002 7006 7010 7014 7018 7022 7026 7030 7034 7038 7042 7046 7050 7054 7058 7062 7066 7070 7074 7078 7082 7086 7090 7094 7098 7102 7106 7110 7114 7118 7122 7126 7130 7134 7138 7142 7146 7150 7154 7158 7162 7166 7170 7174 7178 7182 7186 7190 7194 7198 7202 7206 7210 7214 7218 7222 7226 7230 7234 7238 7242 7246 7250 7254 7258 7262 7266 7270 7274 7278 7282 7286 7290 7294 7298 7302 7306 7310 7314 7318 7322 7326 7330 7334 7338 7342 7346 7350 7354 7358 7362 7366 7370 7374 7378 7382 7386 7390 7394 7398 7402 7406 7410 7414 7418 7422 7426 7430 7434 7438 7442 7446 7450 7454 7458 7462 7466 7470 747